

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkant Dresden, Straße Bischof Nr. 696
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tollwitz Str. 4
94 Jahrgang

Freitag, den 1. April

1932

Nr. 26

Drei Kandidaten!

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten sind die Wahlberechtigten spätestens am zehnten Tage vor der Wahl dem Reichswahlleiter einzureichen. Da der zweite Wahlgang am 10. April ansteht, ist es nun die Frist für Einreichung der Wahlzettel am Donnerstag, 31. März, nachts 12 Uhr, abgelaufen.

Bisher sind beim Reichswahlleiter nur drei Kandidaten angemeldet worden, und zwar Reichspräsident von Hindenburg, der kommunistische Kandidat Thalmann und der Führer der Nationalsozialisten, Hitler.

Bestenfalls bleibt dem deutschen Volke der Reichswahlleiter Wintler für den zweiten Wahlgang erspart, da Wintler aus der Strafvollstreckung dem Reichswahlleiter mitgeteilt hat, daß er beim zweiten Wahlgang auf seine Kandidatur verzichten wolle. Das Wahlgesetz ist also dadurch, daß auf dem amtlichen Stimmzettel nur die genannten drei Kandidaten verzeichnet sind, vereinfacht werden.

Thüringens Landwirte haben nach ihrem Gewissen zu entscheiden

Der Gesamtverband des Thüringer Landwirtschaftsbundes beschäftigte sich am Donnerstag mit der Reichspräsidentenwahl und nahm einstimmig eine Entschließung an, in der er sich gegen eine Diktatur ausspricht und damit die Stimmabgabe bei der Wahl dem gesunden Sinn seiner Bauern überläßt. Die Entschließung im Kampfe gegen das parlamentarisch-demokratische System liegt nicht bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April, sondern bei der Reichswahl am 24. April.

Ältestenrat am 11. April

Der Ältestenrat des Reichstages ist für Freitag, den 11. April, also unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten, einberufen worden, um über den Wiedereintritt des Reichstages Beschlüsse zu fassen.

Sächsische Haushalt-Notverordnung

Wie wir hören, hat das sächsische Gesamtministerium auf Grund des Artikels 41 der Verfassung angeordnet, daß die der neue Staatshaushaltsplan für das am heutigen 1. April beginnende Rechnungsjahr 1932 bisher nicht verabschiedet, ja dieser Haushaltsplan nicht einmal dem Landtag vorgelegt worden ist, die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates zu erfüllen, die Verwaltung fortzuführen und zu diesem Zwecke die nötigen Ausgaben zu leisten, die bisherigen Steuern und Abgaben weiter zu erheben und kurzfristige Darlehen aufzunehmen sind.

Wann endlich hört die Bevorzugung auf?

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat im Sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Konkurrenz der gemeindlichen Regierende die trostlose Wirtschaftslage der mittelhändischen Erwerbskreise und besonders des Handwerkes immer mehr verschärft. Die Regierung wird um Auskunft ersucht, warum sie den Landtagsbeschlüssen auf Unterbindung der Regierende der Gemeinden noch nicht durchgeführt habe, und ob sie bereit sei, den dem gewerblichen Mittelstand angelagten Schutz im Sinne der Reichsverfassung zu gewähren.

Was will Herr Winkler in Berlin?

Oesterreichs Innenminister sucht eine Ausprache

Der gegenwärtige Besuch des österreichischen Vizekanzlers Winkler in Berlin wird vielfach als eine private Reise hingestellt, die er in seiner Eigenschaft als Landbundführer unternommen hat. Davon kann nach unseren Informationen keine Rede sein. Trotzdem ist anzugeben, daß der Besuch aus Wien von dem Schatten der Donaukonferenz der Großmächte etwas verdunkelt worden ist. Die Abgabe, die der Landwirtschaftsminister Dollfuß, der auch mit nach Berlin kommen wollte, im letzten Augenblick erteilen mußte, wird in politischen Kreisen mit der Rücksichtnahme auf die Beziehungen der Großmächte

erklärt. Man legte nicht nur in Wien, sondern wohl auch in Berlin Wert darauf, die Londoner Konferenz und die sich daran anschließenden Verhandlungen in Genf nicht durch vorzeitige Vereinbarungen zu stören. Der Wechsel, den die deutsche Regierung in ihrem bekannten Angebot an Oesterreich ausgestellt hat, kann vor einer Klärung der internationalen Lage kaum eingeleitet werden. Deshalb ist es im Augenblick nicht

aktuell, im einzelnen die Möglichkeiten der Abnahme von österreichischem Rindvieh, Holz und anderen Dingen durchzuprüfen. Der Lösung dieser Fragen würde aber hauptsächlich eine Reise des österreichischen Landwirtschaftsministers nach Berlin gebieten haben. Die Besprechungen, die Vizekanzler Winkler in Berlin führt, sind nach unseren Informationen so eingeteilt, daß zunächst in Verhandlungen mit Ministerialdirektor Ritter

Fragen des Keinen Grenzverkehrs

durchgesprochen wurden, die zu Beanstandungen Anlaß gegeben hatten. Es handelte sich dabei um die Abnahme von Lebensmitteln und leicht verderblichen Waren bei der täglichen Grenzüberschreitung. Hier waren an der österreichisch-bayerischen Grenze vor allem gewisse Schwierigkeiten entstanden, die sich auch beim Fremdenverkehr unliebsam bemerkbar gemacht haben. Heute fanden Besprechungen zwischen dem österreichischen Vizekanzler und dem Reichswirtschaftsminister, Professor Dr. Warmbold, statt, bei denen allgemeine wirtschaftliche Fragen zur Erörterung gelangten. Es ist beabsichtigt, über diese Besprechungen eine offizielle Erklärung zu veröffentlichen.

In der der Regierung nahestehenden Presse

glaubt man auch annehmen zu können, daß bei den Besprechungen besonders die Frage der

Beschränkungen des Auslandsverkehrs

eine große Rolle spielen werde. Trotz aller Bedenken, die gegen eine solche Beschränkung bestehen, müsse als sicher gelten, daß der Reiseverkehr ins Ausland wegen des durch ihn verursachten Devisenabflusses eingeschränkt werden solle. Da die Summe des ins Ausland mitzunehmenden Geldes, die auf 200 Mark beschränkt ist, nicht weiter gekürzt werden soll, wird man wohl annehmen dürfen, daß an eine Verschärfung der Reisendemöglichkeiten von Geld aus Deutschland ins Ausland gedacht wird.

Neben diesen offiziellen Verhandlungen laufen mehr private Besprechungen des österreichischen Vizekanzlers einher, die seinem Lieblingsproblem, der Siedlungsfrage, dienen. In österreichischen Kreisen bringt man den neuen Siedlungsplänen des Reichsministers Schlangensöhningen lebhaftes Interesse entgegen.

Eugenbergische Feststellungen Aufgabe der Preußenwahlen ist es:

In einem programmatischen Artikel im „Deutschen Schnellbrief“ befaßt sich der deutschnationale Parteiführer Dr. Eugenberg erneut mit dem Verhältnis zwischen DNVP und den Nationalsozialisten unter dem Motto: „Wohin geht die Jugend?“ Er zitiert dabei den Brief eines Sohnes an seine Eltern, der nach zweijährigem Schwanken zwischen beiden Lagern erklärt, daß zwar die Versammlungen der NSDAP. packender, mitreißender und faszinierender seien, daß aber in der Weisheit noch immer der Kopf und nicht die Masse den Sieg davongetragen habe, daß schließlich die NSDAP. von vornherein sich mit den deutschnationalen wohl oder übel zusammenzuschließen müsse.

Es ist die Aufgabe der bevorstehenden Landtagswahlen, so fährt Eugenberg fort, einerseits dem laut Garzburger Postulat geeinten nationalen Deutschland die Macht in den Ländern, besonders in Preußen, zu erobern, andererseits neben 200 Nationalsozialisten 100 deutschnationale zu setzen. Dann kann Deutschlands Rettung nicht mihlingen. Wenn nicht Millionen von der Sorge vor dem beherrschten gewesen wären, was ein reines nationalsozialistisches Regiment bringen konnte, so hätten die Kandidaten der nationalen Opposition vier bis fünf Millionen Stimmen mehr und Hindenburg ebenfalls weniger Stimmen erhalten. Wir geben jetzt in einen schicksalsschweren Wahlkampf in die Preußenwahl. Das darf man nicht mit einer Unehrlichkeit auf den Lippen tun. Ich bin froh, daß die nationale Bewegung Hitlers so stark in Deutschland geworden ist, daß Rote und Schwarze Angst davor bekommen haben. Aber nun kommt der zweite Teil der Aufgabe: Es geht nicht an, daß nunmehr alle diejenigen Angst vor der nationalen Bewegung bekommen, die zwar diese und ihren Sieg wollen, nicht aber Sozialismus und eine unüberlegte Politik. Dafür bedarf es einer Zusammenfassung aller darauf wartenden Kräfte.

Wahlbündnis Volkspartei-Wirtschaftspartei in Bayern

Die Verhandlungen wegen eines Wahlbündnisses zwischen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei für die bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen sind zum Abschluß gebracht worden. Danach treten die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei bei den Landtagswahlen in sämtlichen acht bayerischen Landeswahlkreisen unter einheitlichem Wahlvorschlag gemeinsam in den Wahlkampf.



Modernes Shanghai

Das Shanghai, die heiß umkämpfte Großhafenstadt Chinas, heute schon vielfach eine fast amerikanische Entwicklung aufweist, ist vielleicht nicht so allgemein bekannt. Dochhäuser nach dem Muster der amerikanischen Großstädte sind heute in Shanghai, im Europaviertel, keine Ausnahme mehr. — Unsere Aufnahme zeigt das Metropole-Hotel in Shanghai, das ebenjotig in Chicago oder Newyork stehen könnte.

Sinnvolle Verhandlungen der Länder und Gemeinden

Ueber die bei der Reichsbank schwebenden Verhandlungen der Länder und Kommunen mit den ausländischen Bankgläubigern hören wir, daß man bestrebt ist, für die auf insgesamt etwa 300 Mill. RM. zu veranschlagenden kurzfristigen ausländischen Verbindlichkeiten der Länder und Gemeinden ähnliche Stillhaltebedingungen durchzusetzen, wie sie bei den großen deutschen Kreditabkommen bereits Anwendung gefunden haben. Man will einen Stillhaltevertrag auf ein Jahr abschließen und gleichzeitig entsprechende Verlängerungsmöglichkeiten vorsehen. Weiter besteht die Absicht, gleichfalls in Anlehnung an die Bestimmungen des großen Kreditabkommens 10 Prozent der Kredite im Laufe dieses Jahres zu tilgen. Hierbei wären die früher vorgenommenen Rückzahlungen bereits als erledigt zu betrachten. Praktisch würde also eine Einigung auf der vorgesehenen Grundlage die Rückzahlung von etwa 30 Mill. RM. innerhalb zwölf Monaten an das Ausland bedeuten.

Im das wirklich der Weg zur Gesundung?

Nach der Marktstabilisierung haben die Banken ihre Kredite einer Wirtschaft gegeben, bei der technische Ausrüstung, Leistung usw. trotz der Rückschläge durch Krieg, Revolution und Inflation noch verhältnismäßig gesund und ungeboren waren. Die unter dem Einfluß marxistischen Denkens übermäßig gewordene Finanzsprudlung der Unternehmen leitete aber das Betriebskapital fehl und zwar vom Unternehmen in den Besitz der öffentlichen Hand. Dadurch entzog man der Wirtschaft allmählich auch das notwendige Kapital, und

man zwang sie zu einer Verschuldung dem In- und Ausland gegenüber, die auch unter günstigeren Umständen nicht mehr ablösbar war.

Wie eine Fronte wirkt es jetzt, wenn nun die vom Staat künstlich bankrott gemachten Wirtschaftszweige von demselben Staat mit Mitteln anderer Wirtschaftszweige, die sich noch notdürftig halten können, saniert und wenn sie belehrt werden, wie sie besser hätten arbeiten können. Dieser allgemeine Wirtschaftszusammenbruch gab den ersten Anlaß zu den Bankenschwierigkeiten. Dazu kamen dann die Schwierigkeiten der Deflation. Die Banken nahmen Geld von Geldgebern auf und liehen es gegen entsprechende Sicherheiten an Geldnehmer weiter. Inzwischen gingen aber die Sicherheiten des Geldnehmers infolge des allgemeinen deflationistischen Umwertungsprozesses weitgehend verloren, während die Banken an die Geldgeber Zinsen zahlen mußten, die infolge der Marktaufwertung weit über der ursprünglichen Höhe lagen. Infolge der Erhöhung des Geldwertes der nominalen Forderungen einerseits und der Wertverminderung aller als Sicherheit gegebenen Sachwerte andererseits

entstand eine Verzerrung sämtlicher Grundlagen des Kreditgeschäftes.

Die die vornehmliche Ursache der Bankenverluste bildete und im Vergleich zu der die Höhe des In- und Auslandes wahrscheinlich die geringere Rolle gespielt haben. Daß in alle diese Dinge die Reparationen, die dauernde außenpolitische Unruhe usw. auch stark hineingepielt haben, ist selbstverständlich.

Durch die Bankensanierung ist an den Ursachen, die zur Notwendigkeit der Sanierung führten, im grundsätzlichen nichts geändert worden. Erstens bestehen in Gestalt des Fortschanges der Deflation die Quellen der Verluste bei sämtlichen Kreditorganisationen unverändert fort. Will nun die Reichsregierung künftig auch in diesen unzähligen Fällen in ähnlicher Weise helfen? Wie wollen Staat und Bürokratie trotz aller Macht solche Aufgaben meistern? Oder

will man diese Stellen im Zeichen der „Nationalisierung“ und der „Ueberhebung des Bankwesens“ ihrem Schicksal überlassen?

Zweitens liegt auch bei der vom Staat vollzogenen Sanierung der Großbanken der Fehler vor, den die Reichsregierung bei allen ihren wirtschaftlichen Notverordnungen begeht. Sie sucht zu sanieren und Neuregelungen zu schaffen, ohne durch gleichzeitige Verabreichung ihrer eigenen Lasten die Voraussetzungen zu schaffen, mit deren Hilfe dem sanierten Objekt neuer Lebensraum eröffnet werden könnte. Solange die vernichtenden Ursachen für die Unrentabilität der Wirtschaft bestehen bleiben, bedeutet eine „Sanierung“ immer nur einen Schritt auf dem Weg abwärts, nicht aber die Ueberwindung der Krise. Anstatt dieses Sachverhalts besteht die Möglichkeit, daß bei einer Fortdauer der zu hohen öffent-

lichen Beanspruchung einerseits und der Auswirkungen der Deflation andererseits auch die „sanierten“ Bilanzen schon in sehr kurzer Zeit nicht mehr wahr sein werden und daß sich daraus die Notwendigkeit einer neuen Sanierung ergibt.

Bei ihr wird dann aber noch mehr als bei den bisherigen Sanierungen die Frage sich ergeben, woher der Staat die sehr erheblichen Mittel für diese Art der Sanierungen genommen hat bzw. nehmen will.

In Form von barem Kapital kann er sie nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung stellen. Er hat sich deshalb schon bereit erklären müssen, Zahlungsverpre-

stungen zu geben, wobei diese Verpflichtungen von derselben Stelle aus geleistet worden sind, die sich selbst in den größten Schwierigkeiten befindet. Daß diese Art von Finanzierungsmaßnahmen sich nicht lange behaupten kann, ist unbestritten.

Eine Gesundung kann erst dann eintreten, wenn die nüchterne Betrachtung der Dinge die psychologische Möglichkeit schafft, aus der Erkenntnis begangener Fehler die Schlussfolgerung zu künftigen besseren Maßnahmen zu ziehen. Wie kann man einem Volk die Notwendigkeit einer radikalen Umkehr glaubhaft machen, wenn man ihm nicht vorher die Notwendigkeit aus der Erkenntnis der Tatsachen beweist.

Banken-Dämmerung

Wieder richtige Einschätzung des Personalkredits

Es ist mit Recht darüber geklagt worden, daß die Banken bei der Vergabe von Krediten der dinglichen Sicherheit einen übermäßig großen Wert beigemessen haben. Die Folge davon war, daß die Großunternehmungen und Konzerne, die über reichen Grundbesitz und viele Gebäude verfügten, bei der Vergabe der Kredite außerordentlich stark bevorzugt wurden, während mittlere und kleinere Unternehmer, die keinen oder nur wenig Grundbesitz hatten, oft überhaupt keinen Kredit von den Banken erhalten konnten.

Die Erfahrungen haben aber gelehrt, daß Grundbesitz und Fabrikgebäude in Krisenzeiten keineswegs dem Kreditgeber diejenige Sicherheit bieten, die man ihnen vielfach beigemessen hatte.

Bei einem Abfallen der Konjunktur verringert sich mangels Nachfrage der Wert des Bodens, und Fabrikgebäude, die leer stehen und

keinen Ertrag bringen, haben erst recht nur einen sehr geringen Wert.

Es scheint, daß auf Grund der gemachten schlimmen Erfahrungen die Banken nunmehr endlich umgeleert haben.

Der Verein Kreditreform macht in seinem kürzlich erschienenen Tätigkeitsbericht darauf aufmerksam, daß neuerdings bei der Vergabe von Krediten wieder mehr die Persönlichkeit des Unternehmers und seine Fähigkeit, die wirtschaftliche Tragkraft seines Geschäftes richtig einzuschätzen, in Betracht gezogen wird.

Das wirkt sich dahin aus, daß an Stelle der sogenannten gesicherten Kredite wieder mehr Personalkredite von den Banken vergeben werden.

Das ist vor allem deshalb erfreulich, weil auf diese Weise auch der mittlere und kleinere Unternehmer wieder hoffen darf, Kredit zu erhalten, was in letzter Zeit kaum mehr der Fall war. Es wird sich bei vorsichtiger Handhabung der Kreditverteilung zeigen, daß der Verlust beim Personalkredit bestimmt nicht größer ist als bei dem früher in einseitiger Weise überhöhten Realcredit.

Tardieu allein auf weiter Flur

England will nicht mehr anbeißen

Heute erkennt man auch in Paris, daß Tardieu England gegenüber eigentlich nichts erreicht hat. Er hat einen Versuch in London durchgesetzt, dem man dort mit sehr gemischten Gefühlen entgegenieht, aber mehr auch nicht. Stand Laolals Reise nach Washington unter dem denkbar ungünstigsten Stern, so kann man von der Londonreise Tardieus nicht behaupten, daß die Sterne günstiger stehen. Es ist bemerkenswert, wie man sich betrieblig zeigt, den Besuch abzusagen, nicht nur die Formalitäten, sondern auch die Zeit für die sachlichen Beratungen soweit wie möglich zu beschränken. Vierundzwanzig Stunden wird der Aufenthalt dauern und zwölf Stunden davon sollen den Verhandlungen über die politischen Fragen gewidmet sein.

In diesen zwölf Stunden will Tardieu eine Allianz wiederanknüpfen, an der die Engländer schon seit langem den Geschmack verloren haben, weil sie ihnen zu föhlig war.

Wird er Erfolg haben? Die Engländer haben in der letzten Zeit so viele und so deutliche Verweise erhalten, daß sie sich nicht in einen Block gegen Deutschland hineinziehen lassen wollen, das eine Verringerung des englischen Standpunktes kaum anzunehmen ist. Die Linie der englischen Politik läuft in dieser Hinsicht ganz gerade, sie wird nicht nur gehalten von dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten MacDonald, sondern von der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes und nicht zuletzt auch von den Politikern, die die verhoffene Entente mit Frankreich geschlossen und ihre bitteren Erfahrungen daraus gesammelt haben.

In Pariser politischen Kreisen geht man ein, daß der Versuch Tardieus in London viel von dem Wert eingeht hat, den er nach den französischen Wünschen hätte haben sollen.

Man macht sich gar keine Illusionen darüber, daß ein Versuch, der unter Anwendung eines gewissen politischen Druckes zustande gekommen

ist und dem Gastgeber contre coeur geht, keinen Gewinn einbringen kann.

Die Tschechen brauen Deutschland

In der Ansprache über den Bericht des Außenministers Beneš im Auswärtigen Ausschuss des tschechischen Abgeordnetenhauses stimmten am Donnerstag alle Redner der Ansicht Benešs zu, nach der sich die Tschechoslowakei ohne Zustimmung von Berlin und Rom an dem Donauplan Tardieus nicht beteiligen könne. Der Sprecher des Bundes der Landwirte Jierhut erklärte, daß nur Deutschland imstande sei, den größten Teil der landwirtschaftlichen Ueberflüsse der fünf Donaufürstentümer auszunehmen.

Rumänien hat andere Sorgen

Wektern sprach Finanzminister Argetoianu zum ersten Male ausführlich in der rumänischen Kammer über den Tardieu-Plan. Zunächst mißte sich die Getreide-einführenden Länder einigen, bevor die Ausfuhrländer Stellung nehmen könnten. Ehe in dieser Hinsicht nicht Klarheit geschaffen sei, müsse Rumänien weiter abwarten. Zurzeit händen für Rumänien in erster Linie grundsätzliche Fragen im Vordergrund, die Beschaffung billiger Kredite und die Regelung der Kriegsschulden.

Der „Hohe Rat“ meldet sich

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Völkerbundesrates den Rat zum 12. April einberufen. Der Beschluß geht auf den Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes zurück, in dem auf die außerordentlich ernste Finanzlage der Donaufürstentümer hingewiesen wird.

Überreits eine Verlängerung der bisherigen Lohnsätze. Da kürzlich Reichsarbeitsminister Stegerwald erklärte, der Termin des 30. April solle möglichst ohne Erschütterungen vorstatten gehen, kann man nur wünschen, daß sich in diesem Sinne eine Klärung ohne allzu große Reibungen vollzieht.

Kaffee für Kohlen

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus San Paolo: Der brasilianische Finanzminister hat am Donnerstag den Vertrag unterzeichnet, nach dem 300 000 Sack Kaffee gegen deutsche Kohlen eingetauscht werden.

Hoffentlich geht's ohne Tarifkämpfe ab

Zum 30. April ist, wie aus Berlin gemeldet wird, eine Massenfindung von Lohn- und Manteltarifen der Arbeiter und Angestellten in zahlreichen städtischen und privaten Betrieben erfolgt, so daß der Monat April wieder eine große Säufung von Tarifverhandlungen bringen wird. An erster Stelle steht die Kündigung des Reichsmanteltarifvertrages für die Gemeindearbeiter und Straßenbahner. Darüber hinaus läuft eine ganze Reihe von Mantel- und Lohn-tarifverträgen automatisch zum 30. April ab. Die Gewerkschaften vertreten den Standpunkt, daß eine erneute Senkung der Löhne und Gehälter untragbar sei, weil die Preisabbaunation nicht zu einer genügenden Senkung der Lebenshaltungskosten geführt habe. Sie beantragen

Holzabgabe aus den preußischen Staatsforsten an Erwerbslose

Die Preussische Staatsforstverwaltung hat, um den Arbeitslosen Brennholz und zugleich Arbeit zu verschaffen, verhältnismäßig geringwertiges, insbesondere trockenes Holz zum Selbstvertrieb durch Arbeitslose gegen Zahlung eines geringen Preises von etwa 0,30 bis 0,50 RM. je Raummeter abgegeben. In der Zeit vom 1. 4. 1931 bis Ende Januar 1932 sind in Preußen 720 000 Raummeter an Arbeitslose zur Selbstgewinnung abgegeben worden. Auch sind Durchforstungen in inneren Beständen durch Erwerbslose gegen kostenlose Abgabe des von ihnen eingeschlagenen Holzes ausgeführt worden. Erwerbslose, insbesondere solche, die keine Unterzählung mehr bezeichnen, können entsprechende Arbeiten bei Forstkulturen leisten; das von ihnen hierfür verdiente Geld wird dann zur Bezahlung von Holz verrechnet.

Wieder einmal „Espionage“ in Lothringen

Paris, 1. April (Radio). In der Nähe von Longwy hat die französische Polizei wieder einmal eine angebliche Espionagetätigkeit eines bürgerlichen Ehepaares durchgeföhrt, das in deutschen Espionagediensten gefanden haben soll. Der Ehemann, dessen verdächtiges Verhalten schon seit längerer Zeit aufgefallen ist, habe sich wertvolle Pläne über die Errichtung des Festungsgürtels an der französischen Grenzland weitergeleitet worden seien. Ein sehr aufklärender und zugleich kompromittierender Briefwechsel soll beschlagnahmt worden sein.

Zugeständnisse an die böhmischen Grubenarbeiter

Die Lage im Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei hat am Donnerstagabend in den Revieren eine allgemeine Beruhigung erfahren, da im Austrage des Arbeitsmittels im Bräuer Revier zurückgezogen werden mußten. Im Dittauer Gebiet wurde der Widerruf des Streikes von den Kommunisten selbst verkündet, die mitteilten, daß die Bergwerksbesitzer bei den gleichzeitigen Verhandlungen in Prag die Massenforderungen der Arbeiterhaft zurückgenommen hätten. Die deutsche sozialistische Bergarbeiter-Union hat sich in scharfer Weise gegen die weitere Beschickung des Streiks ausgesprochen.

Neue blutige Ereignisse haben die Erregung in Bergarbeiterkreisen wieder gesteigert. Eine große Zahl von streikenden Bergleuten und Frauen zog am Donnerstag nach Erach, um an einer Versammlung teilzunehmen. Als die Menge von Gendarmen aufgehalten wurde, schlugen die Kundgeber mit Steinen auf die Gendarmen ein. Der Kommandant wurde schwer und sieben Gendarmen leicht verletzt, während 25 Arbeiter durch Kolbenschläge verwundet wurden. Im Kladoer Revier wurden Arbeitswillige von Streikenden mit Steinen beworfen. Die Gendarmen schritt mit dem Bajonett ein, wobei drei Streikende verletzt wurden.

Handn-Feier der österreichischen Regierung

Im Rahmen der zweihundertjährigen Feier für Joseph Handn veranstaltete am Donnerstag die österreichische Bundesregierung eine Festversammlung im Großen Konzertsaal in Wien. Die Festrede hielt Bundespräsident Miklas. Sie war auf dem Gedanken aufgebaut, daß über die Vergangenheit der Zeiten hinaus auf den Trümmern einer Welt sich die Werkstücke behauptet haben. Handn weiter Österreichs mußte leben und klagen weiter. Die Feier war von musikalischen Beiträgen umrahmt.

Schlechte Erriahrungen mit den Geschworenengerichten

Der österreichische Ministerrat beschloß dem Nationalrat den Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes vorzulegen, der die Entlassung über Verbrechen des Mordes und des Todschlags nicht mehr Geschworenengerichten großen Schöffengerichten überträgt. Das Gesetz soll zeitlich befristet sein und bis 1936 in Geltung bleiben. Dieser Entwurf bedeutet nichts anderes als die Abschaffung der Geschworenengerichte für die genannten Verbrechen. Der Beweggrund dafür ist wohl darin zu suchen, daß in der letzten Zeit bei derartigen Verbrechen wiederholt Fehlsprüche der Geschworenengerichte vorgekommen sind.

Eine Riesenstatue Lenins

Moskau (über Rowno), 1. April (Radio). Nach dem Muster des Freiheitsdenkmals im Hafen von New York will die Sowjetregierung im Leningrader Hafen eine Riesen-Lenin-Denkmal errichten. Eine amtliche Tas-Mitteilung besagt, daß ein internationaler Künstlerwettbewerb zu diesem Zweck ausgeschrieben werden soll. Der leitende Gedanke soll die Verkörperung des Marxismus und der proletarischen Revolution in Lenin als dem Befleger des Kapitalismus sein. Die Höhe des Denkmals soll 110 Meter betragen. Zu seinem Bau sind von der Sowjetregierung 8 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt worden. Für den besten Entwurf wird ein Preis von 10 000 Rubel ausgesetzt.

Eine Zollmauer auch um Irland

Dublin, 1. April (Radio). Wie verlautet, hat die irische Regierung auf Vorschlag des Industrie- und Handelsministers beschloffen, einen allgemeinen Zoll von 25 Prozent auf alle Warenanlangen, die in Irland herbeigeföhrt werden können, zur Einfuhr zu bringen.

Wettervorhersage.

Veränderlicher Witterungscharakter. Mehrsehd bewölkt. Zeitweise auch Niederdruck als Regen, Gruppel und in den höheren Lagen auch als Schnee. Temperaturen schwankend, mit oft Temperaturrückgang. Im oberen Erzgebirge Frost, dann vorübergehend wieder arsteigend schwache bis mäßige, zeitweilige de'onders im Gebirge aber auch hart auf stehende zwickel fischen und welligen Fühlungen wechselnde Winde. Für Sonntag wahrscheinlich weiterhin veränderlich.

Schulanfänger

Wenn ich aus der Schule komme, steht oft am Eingang eines Hauses ein kleines Mädchen...

Die Sorge dieses kleinen Mädchens ist die Sorge vieler Kameraden und Kameradinnen...

Der Gang in die Schule ist für viele Eltern der zum ersten Male Kinder in die Schule bringen...

Die neubildeten Abschlüssen sind eine bunte zusammengewürfelte Gesellschaft von Individuen...

(Dresdener Lehrerverein.)

5. Stärkerer Umgang. Die Forderung der Zwangswirtschaft machte sich am heutigen Umzugstermin in Dresden stark bemerkbar...

6. Bei der Arbeit verunglückt. Heute früh in der 7. Stunde hatte ein 15jähriger Schlosserlehrling im Grundstück Jakobstraße 10 bei der Arbeit an der Gasleitung durch ausströmendes Leuchtgas die Besinnung verloren...

6. Im Walde verhaftet. Am 31. März fand, wie schon mitgeteilt, ein Holzsammler im Walde, oberhalb der Baumwiese - Gemeindefur Vogsdorf - die Leiche eines neugeborenen Knaben...

6. Diebe. In den Nachmittagsstunden des 31. März drangen Nachschlüssel diebe in eine Wohnung auf der Dierschstraße ein und entwendeten zwei Kuzjake, einen Sommermantel, Pullover, zwei Herrenuhren, eine goldene Kette und 90.- M. Bargeld...

6. Betrüger mit gefälschten Schecks. Von der Kriminalpolizei wurde der 52 Jahre alte Kaufmann Robert Regenbals aus Bretzow wegen Betruges festgenommen...

Dresden-West

Waldbruffer Vorstadt. Den 70. Geburtstag feiert am 15. April in Klotzsche, wo er im Ruhestand lebt, Tonkünstler Clemens Braun...

Südvorstadt. Geschäftsjubiläum. Die Drogerie zum Plauenischen Platz Friedrich Herbst, Ammonstraße 20, feiert heute ein 30jähriges Bestehen...

Dresden-Planen. 10 Prozent Belohnung. In der Nacht zum 25. März wurde, wie berichtet, in ein Schubgeschäft, Chemnitzer Straße, eingebrochen...

Dr. Köhler. Ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute Frau Marie Zeuner als Inhaberin von Zeuners Gaststätte, Gröbenstraße 6...

Dr. Köhler. Den Gasthof erlitt heute früh in ihrer Wohnung Hohenzollernstraße 33 eine 40jährige Frau, bei der die Wiederbelebungsversuche zu keinem Erfolge führten...

Dresden-Köthen. Kirchgemeindevorstellung. Am Mittwoch fand wiederum eine Sitzung der Kirchgemeindevorstellung der Friedendstraße in Gemeindefur statt...

6. Hohes Alter. Rentner August Gräfe, Wilsdorfstraße 17, Kriegswever von 1870/71, begeht heute seinen 85. Geburtstag.

6. Vom Vorortellenbahnverkehr. Der nach den Fahrplänenunterlagen nur bis 31. März 1922 an Werktagen vorgesehene Zug 1674 Dresden Ost, ab 13.50 Uhr, Köhlschubroda an 14.22 Uhr, verkehrt bis 14. Mai 1922 weiter.

antwortung nochmals vom Bauausschuss eingehend durchgeprochen werden. Da der diesjährige Haushaltsplan am 31. März eingereicht werden muß...

Dr. Cotta. Todesfall. Am Ostermontag verstarb plötzlich und unerwartet der Brauereidirektor i. A. Hermann Bauer. Der Heimgegangene hat ein Jahrzehnt lang die Hofbrauhaus Aktienbrauerei und Malzfabrik geleitet...

Dr. Cotta. Primizfeier. Im Bonifaciusfloher zu Hünfeld wurde am Ostermontag Bernhard Hartmann zum Priester geweiht. Da der junge Ordensgeistliche aus der Pfarrei Dresden-Cotta stammt, wird derselbe sein erstes Mesopfer wie üblich in der Heimatgemeinde feiern...

Wohls. Die 100jährige Gohliser Windmühle. Endlich hat's die Sonne mal gut gemeint. So dachten am Osterfest die naturliebenden Dresdner und machten gleich einen Spaziergang in die altbekannte Gohliser Windmühle...

Coffehaude. Bürgerliche Vereinigung. Nach längerer Pause hielt die Bürgerliche Vereinigung in Wühls Gohliser eine Vorstandssitzung ab, um über die vermorenne politische Lage sich auszusprechen...

Coffehaude. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden wurde auf Blatt 2413 die Firma Hans Horn in Coffehaude eingetragen...

Coffehaude. Gala-Parquet-Abend. Erwerblose Künstler, Komiker, Sängerinnen, Tänzerinnen, Jambertänzer, Akrobaten usw., veranstalten morgen Sonnabend unter Leitung von Carl Giff im großen Saale des Bergrestaurants einen Parquet-Abend...

Aus der Öhnh. Sein 70. Lebensjahr vollendete am gestrigen Donnerstag in seinem Heim in Oberdöhlen, Kaiser-Wilhelm-Str. 8, Weheimer Hof Dr. jur. Hans Woldegar Richter...

Aus der Öhnh. Ein Kindesleichen im Walde vergraben. Am Donnerstagsvormittag wurde im Walde zwischen Oberdöhlen und Baumwiese ein Kindesleichen männlichen Geschlechts aufgefunden...

Table with 6 columns: Wasserstand der Elbe, Mo, Dr, Me, U, A, D. Values range from -54 to +42.

Blasewitz. Für die Schulanfänger und deren Angehörige findet am Tage des Schulbeginns, Montag, dem 4. April, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Kirche eine gottesdienstliche Feier statt.

Blasewitz. Kleinkunstbühne im Dampf-Schiffhotel. Nach den, wie immer, mit großem Beifall angenommenen vorerlässlichen Darbietungen des Blasewitzer Tanzkabarets hatten die zahlreichen Besucher am vergangenen Mittwoch abermals Gelegenheit, ein erstklassiges Programm in bunter Reichhaltigkeit mitzuerleben...

Blasewitz. Konkurs. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Carl Adolph Wilhelm Joseph in Blasewitz, Preußen-Allee 3, der in Dresden, Köhlschubroda 20, unter der eingetragenen Firma Carl Joseph die Traghilfsfabrikation betreibt, wurde am 30. März das Konkursverfahren eröffnet...

Blasewitz. Schillerpark-Vischspiele. Das Strahlingschiff. Ja, packt sie nur alle zusammen auf ein Schiff, alle die großen Schwerverbrecher, die ihrer Dittmenschen Schrecken und Not gewesen waren, und führt sie auf ein Eisland, wo sie allein mit sich unter sich sind...

Blasewitz. Ein leichter Brand entstand gestern mittag in einer Wohnung auf der Mühlstraße 8. Während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers stelen aus einem schadhaften Ofen brennende Kohlen auf Anhebden und aufgetriebene Bricketen. Die Feuerwehr löschte das Feuer, ehe größerer Schaden entstand.

Striesen. Dienstjubiläum. Am 4. April feiert der Abteilungsleiter Arth. Hempel, Rippdorfer Straße 112 und der stellvertretende Abteilungsleiter Carl Scholz, Taucherstraße 10, 25 Jahre in der Epistabteilung der Reichs-Kon-A.-G., Schandauer Straße, tätig.

Striesen. Sein 40jähriges Amtsjubiläum feiert mit Ende dieses Schuljahres der auf der Moserstraße 19 wohnhafte Oberlehrer Karl Demmler. Den allergrößten Teil seiner Dienstzeit, fast 37 Jahre, hat er an der hiesigen Schule am Postplatz, früher 20. Bezirks-, jetzt 57. Volksschule, erwirkt. Seine 51. Schuljahrjahre verbrachte er in Somsdorf bei Zharant. Zugleich bezieht er auch

age... Die weiter... Erregung... erung... it den... ns... UM... verlan... 1924... Irland... Web...

Sächsisches und Allgemeines

Teilzahlungen für Schlachtviehverversicherungen
Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz berichtet, hat die Verwaltung der Staatlichen Schlachtviehverversicherungsanstalt beschlossene Entschlossenheit in diesem Jahre die Beiträge für die staatliche Schlachtviehverversicherung in zwei Teilzahlungen einzubehalten.

Der Deutsche Stenographenbund zur Frage des Stenographieunterrichts. Infolge der wirtschaftlichen Not haben Länder und Städte den wahlfreien Kurzschrittmittelunterricht in weitem Umfang eingeschränkt oder ganz aufgehoben. Es besteht dadurch die Gefahr, daß der heranwachsenden Jugend die Möglichkeit genommen wird, sich in einer Fertigkeit auszubilden, die für ihr künftiges Leben und Fortkommen von hervorragender Bedeutung ist. Deshalb hat der gegen 100 000 Mitglieder zählende Deutsche Stenographenbund in seiner am 2. März abgehaltenen Vertreterversammlung in Nürnberg eine Entschließung gefaßt, die folgende Forderungen aufstellt: 1. Der Stenographieunterricht an den höheren Lehranstalten sollte nicht abgeschafft werden; 2. Wahlfreier Unterricht auf Lehrplanmäßig festgelegt und in die Pflichtstundenzahl der Lehrer eingerechnet werden; 3. Wahlfreier Unterricht, der zurzeit durch Sparmaßnahmen eingestellt worden ist, muß, sobald es die Verhältnisse erlauben, wieder ausgenommen werden.

Schlechte Aussichten für Auslandslehrer. Nach den neuesten Feststellungen sind die Aussichten der höheren Lehrkräfte im Auslandsdienst sehr schlecht. Infolge der Wirtschaftskrise sind die deutschen Auslandsschulen, die hiesigen Privatschulen sind, sehr geneigt, bestehende Verträge zu verlängern, um die Reisekosten für das Ausweichen der Lehrkräfte zu sparen, aber auch die Lehrkräfte selber legen auf die Verlängerung der Verträge Wert, weil die Aussichten, im heimischen Schuldienst wieder anzukommen, immer geringer werden.

5. Jahresspreihermähigung im Nordamerikaverkehr. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie haben mit sofortiger Wirkung beträchtliche Ermäßigungen der Fahrpreise aller Klassen ihrer im Verkehr zwischen Europa und Nordamerika beschafften Passagierschiffe vorgenommen. Diese Ermäßigung beträgt in der 1. Klasse, Kajütklasse und Touristenklasse 20 Prozent auf die Mindestfahrpreise, in der 3. Klasse 10 Prozent.

5. Zinszahlung auf Dresdner Schanzenweilungen. Die am 1. April 1932 fälligen Zinscheine auf die 8-prozentigen Schanzenweilungen der Stadt Dresden werden bei den offiziellen Einlösestellen termingemäß eingelöst.

5. Dresdens Bevölkerungsentwicklung. In der Woche vom 13. bis 19. März schlossen 107 Paare (89) in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 112 (152) Kinder. Verstorben sind 186 (160) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbeüberschuß von 74 Personen. Unter den Geborenen waren 29 Unscheliche = 25,9 Prozent und 13 Ortsfremde, unter den Verstorbenen 7 Säuglinge und 117 Personen über 60 Jahre. Es starben an Keuchhusten 1 Person, an Grippe 7, Tuberkulose 15, Krebs 26, Gehirnschlag 19, Herzkrankheiten 18, Lungenerkrankung 18, Nierenentzündung 4, Alterschwäche 12 sowie durch Selbstmord und Unglücksfälle 5 Personen.

„Wer nicht vorwärts geht, der geht zurück“

Von Paul Uruß.

Deutschland steht noch heute unter dem Eindruck der vielfältigen Goethe-Gedenkfeiern, die uns so manchem Werke des großen Dichters wieder näher, manche Fragmente und Blätter wieder in Erinnerung brachten. Das obige Zitat aus „Hermann und Dorothea“ fiel mir ein, als ich mich heute anschickte, das goldene Jubiläum einer weltberühmten Firma zu würdigen. Die Wahrheit dieses Satzes habe ich nämlich einmal als Pennäler in einem Kuffage unter Beweis stellen müssen. Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, daß mir das Thema eines Kopferbrechens verursacht hat; den Beweis der Wahrheit zu führen, ist mir ganz sicher schwerer gefallen, als den geistigen Köpfen des Hauses Hermann Tieb, dessen Lösung von Anfang an lautete: „Stillstand heißt Rückschritt“.

welter die neuen Ideen der neuen Welt, nämlich, daß man durch niedrige Preise und große Auswahl die Konkurrenz am wirksamsten bekämpfen könnte, und wenn man auch zuerst durch eigennütigen Verzicht auf alle Zwischengewinne, sowie durch billigen Verkauf, der durch billigen Einkauf, tunsicht beim Fabrikanten selbst, paralytisiert werden mußte, diese Methode im kleinsten Ausmaß verwirklichte, so konnte man auf die Dauer doch weder den Zwischenhandel ausschalten, noch große Umsätze ermöglchen. Ein so kleines Bekleidungsunternehmen (s. Bild) konnte natürlich allein diese Ideen nicht durchführen, weshalb man an andere Mitglieder der Familie Tieb mit dem Vorschlag herantrat, ihren Bedarf zusammenzulegen und zu gemeinsamen Bestellungen zu vereinen. Jahr für Jahr erweiterte sich das Geschäft in Gera bis 1896 dort das



Georg Tieb Martin Tieb Dr. Hugo Zwickenberg
Die jetzigen Inhaber

Dreifacher Raubüberfall im Stadtleueramt Dresden

Zwei Kassenboten von einem Räuber angeschossen
2300 Mark erbeutet

Nach vor 3 Uhr trat sich im Dresdner Stadtleueramt auf der Kreuzstraße ein unerhörter dreifacher Raubüberfall zu.

Ein junger Mann, der sich ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte, erschien in der im zweiten Obergeschoß befindlichen Kassenkelle des Dresdner Stadtleueramtes, wo er unter Vorhaltung einer schußfertigen Pistole ein Paket Kassennoten an sich rief. Als ihn ein dort dienender Kassierer festhalten wollte, schoß der Räuber und brachte ihm und einem weiteren Boten leichtere Schußverletzungen bei. Die beim herbeigerufenen Polizei suchte zunächst das Schicksal nach dem Räuber ab, der sich jedoch entzogen hatte. Die Höhe der entwendeten Banknoten wird mit rund 2300 Mark angegeben. Es handelt sich um 50-, 20- und 10-Mark-Scheine sowie um Silbergeld.

an diesen Stellen vorhandenen Spigen abzuliefern. Im Hause selbst befindet sich gleichfalls eine Einnahmestelle für die Bürgersteuer. Der Kassierer dieser Stelle lieferte nun die bei ihm entstandene Spige ab. Kaum hatte er seine Kassenstelle verlassen, um sich über den Korridor nach der Ablieferungsstelle zu begeben, als der Verbrecher den Raum betrat und seine Tat auszuführen veranlaßt. Somit ist anzunehmen, daß der Räuber genau gewußt hat, daß sich um diese Zeit der Ablieferungsvorgang abspielt. Ob diese Tatsache bei den polizeilichen Ermittlungen von Nutzen sein wird, läßt sich noch nicht sagen.

Am Tatort erschien kurz nach dem Vorfall der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Kütz, um sich über die Vorgänge zu orientieren. Anschließend begab er sich nach dem Friedrichshäcker Krankenhaus, wohin die beiden Verletzten gebracht worden waren. Einem der beiden Beamten wurde die rechte Schulter durchschossen, ohne daß die Lunge getroffen wurde. Ueberdies hat er offenbar durch den Sturz, zu dem es bei dem Ringen gekommen ist, einen einfachen Armbruch erlitten. Der zweite Beamte hat zwei Schädelkugeln erhalten. Eine Kugel sitzt auf der oberen Schädelswand und wird mühelos entfernt werden können. Die zweite Kugel sitzt in der Schädelschale.

Der eine Verletzte ist der Kassassistent Baumann, der andere ein Kassenbuchführer namens Bartisch.

Bei dem Täter handelt es sich um einen im Anfang der Vierziger Jahre stehenden Mann. Er ist wachsend Arbeiter und 1,65 bis 1,75 Meter groß, hat dunkelblondes Haar. Besonders fällt ihm helle Stimme auf. Er war bekleidet mit einem dunklen Jackett. Auf der Brust hat er die Hände verloren. Sie ist schwarz-weiß gemulert und mit grauem Futter und einem Stempel „Welt London englisch style“ versehen.

Der Raubüberfall spielte sich an der Kasse ab, in der am Nachmittage die Boten der einzelnen städtischen Steuerstellen kommen, um die

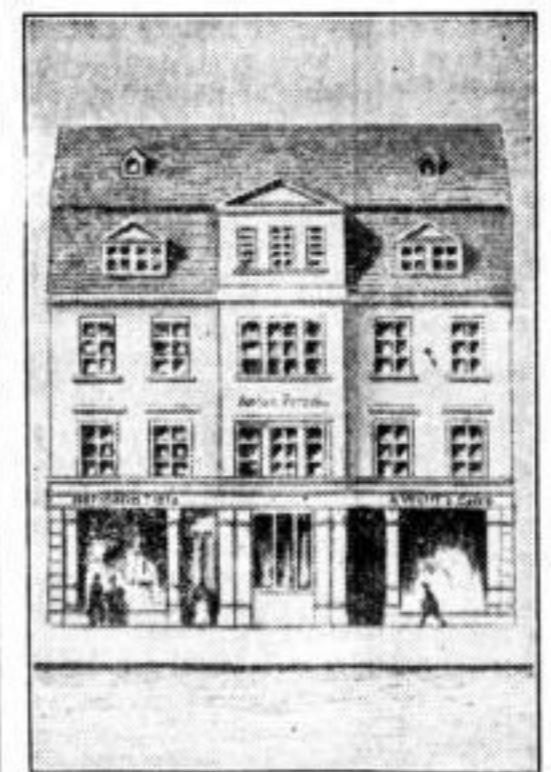


Ein seltsamer Auto-Unfall

ereignete sich am ersten Osterfesttag gegen 11 Uhr bei Glasbütte. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der steilen Dittendorfer Straße, kurz vor Einmündung in die Mühlgrabenstraße, ins Rutschen. Infolge zu schneller Fahrt verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. In der scharfen Einmündungsfurche kippte dieser über die kurze Böschung und überschlug sich, alle Insassen unter sich begrabend. Hinzuwühlende Spaziergänger richteten den Wagen auf und befreiten die Eingeschlossenen aus ihrer peinigenden Lage. Obwohl der Wagen erheblich zertrümmert wurde, kam eine Person mit einer leichten Verletzung, die übrigen mit dem Schrecken davon. Die begonnene Osterfahrt sollte aber damit ein Ende gefunden. — Unser Bild wurde von einem Augenzeugen unmittelbar nach Aufrichten des Wagens aufgenommen.

hüftig Jahre Hermann Tieb — das ist ein Begriff, ein Denkstein, dem weder im In- noch im Auslande Anerkennung verweigert werden wird, und an dem auch die Presse nicht achillos vorübergehen kann. Umfaßt doch der heutige Hermann-Tieb-Konzern, der größte Warenhaus-Konzern Europas im Eigenbesitz, neunzehn Warenhäuser und mehr als zwanzig Anschließhäuser mit einem Doer von etwa 20 000 Angestellten. Tieb bildet gewissermaßen eine Welt für sich, die ihre eigene Dynamik für sich besitzt, und die immer wieder eine Anziehungskraft auf die Menschen ausübt. Dies ist um so bewundernswürdiger, als von dem halben Säkulum ihres Aufstieges und ihrer grandiosen Entwicklung 18 Jahre in die von Krieg und Krisen erfüllten Notkrisenzeiten des deutschen Volkes entfallen. Trotz der vielleicht sogar insoweit der höchst entwickelten Technik, auf denen das Fundament des neuzeitlichen Warenhauses fußt, bietet eben dieses Warenhaus der Phantasie und Romantik menschlicher Hirne und Herzen weitesten Spielraum.

Der Gründer dieses Riesens-Unternehmens war Hermann Tieb, der, wie auch sein Neffe und spätere Sozus, Oskar Tieb aus dem Dertchen Birnbaum a. d. Wartde stammt. Nachdem Hermann Tieb die ganze Welt bereist und namentlich in Amerika die Geschäftsmethoden einer neuen Welt kennengelernt hatte, eröffnete er in Gera ein „Warenhaus“, „Knopfen-, Posamentier-, Weiß- und Bekleidungs-Geschäft“ in groß und en detail.



Gründungsgebäude in Gera

und nahm seinen 24 Jahre alten Neffen Oskar, der sich inzwischen schon die Sporen als Verkäufer verdient hatte, als Sozus auf. Dieser ging sofort daran, die vom Onkel gesammelten wertvollen Erfahrungen in die Praxis umzusetzen, sich aber bei seinem Onkel damit auf energischen Widerstand. In dem Geiste des Junior-Partners spukten aber

erster Warenhaus entstand; ein monumentaler Neubau im Jahre 1911 trug zur Verschönerung der Stadt bei. Unterdessen war auch in München, in den ehemaligen Räumen des Café Imperial ein Miniatur-Kaufhaus entstanden, das neben Textilwaren auch schon Schuhe, Porzellan, Glas, Möbel, Korb- und Spielwaren führte. In München entstand auch der erste wirkliche Warenhaus-Bestand der Firma Hermann Tieb, mit Zweiggeschäften in Karlsruhe, Straßburg i. G. und Stuttgart. Jetzt war der Weg nach der Reichshauptstadt frei, und allein in Berlin erwachsen nacheinander die drei imposanten Warenhäuser in der Leipziger Straße, am Alexanderplatz und in der Frankfurter Allee. Damals schied Hermann Tieb aus, während Oskar Tieb als Kaufmann großen Stiles, der alle Eigenschaften eines Großunternehmers in sich vereinigte, nunmehr all jene Grundzüge durchzuführen vermochte, die uns heutzutage selbstverständlich dünken, die aber vor Jahrzehnten außerordentlich gewirkt haben mögen, obwohl sie eigentlich nur lauten: direkter Bezug vom Fabrikanten, fester Preis gegenüber der Konkurrenz, so niedrig wie möglich, nur gute Ware, nur Barverkäufe, kein Kredit an die Konkurrenz.

Oskar Tieb setzte stets seinen Ehrgeiz darin, produktive Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Beispielsweise den sog. „Bente en Blanc“, den er in Deutschland als „Weiße Woche“ zum Ausdruck brachte. Auch die heutigen Inhaber weiteten in bestehenden Darbietungen und Ausstellungen innerhalb eines künstlerischen Ensembles. Desgleichen bietet die Firma Hermann Tieb sowohl in ihrer Schaufensterkultur als in der inneren Ausstattung ein Höchstmaß kultivierten Geschmacks und ästhetischer Eindrücke. Mit Solos dürfen die jetzigen Inhaber das Gefühl haben, daß sie als Bannerträger des Fortschrittes auf ihrem Gebiete gefaßt und genannt werden. Was ihnen sonst an Menschlichkeit zu eigen ist, wirkt sich in Handlungen aus, über die an dieser Stelle nichts gesagt werden soll, weil das den Intentionen dieser Männer nicht entsprechen würde.

50 Jahre Hermann Tieb! Wir sprechen das so hin, wie manche andere Alltagsformel, über deren volkswirtschaftliche Tragweite und deren wichtige Bedeutung für die Menschheit der Sprecher selbst sich im Augenblick durchaus nicht immer voll bewußt zu sein braucht. Der jüngeren Generation ist das Warenhaus schon zu einer in Fleisch und Blut übergegangenem Selbstverständlichkeit geworden. Automatisch teilt sich dem jungen Menschen der Gegenwart nicht nur bei persönlichen Anschaffungen, sondern auch, wenn er eine Theaterkarte zu erwerben, eine Bibliothek zu beanspruchen, eine Reise zu projektieren gedenkt, ja selbst wenn er nur mit einem Kameraden oder einer Kameradin in kurzem Zeitraum einen schmuckhaften Amblich einzunehmen trachtet, der Gedanke mit: „Ach, da gehst du rasch einmal zu Tieb.“

Wie ich hörte, haben die jetzigen Inhaber mit Rücksicht auf die letzte schwere Zeit von jedweder Jubiläumfeier abgesehen und an ihre sämtlichen Käufer die Meinung ergehen lassen, daß man keine Ehrungen und Geschenke oder Blumenangebinde wünsche. In dem gleichen Sinne hat die Generaldirektion sich auch mit dem Heer der Lieferanten verständigt, deren Jubiläumsgabe in der Lieferungs von Waren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen bestehen soll. Und diesen Vorteil wird die Jubiläumsgabe ausschließlich ihrer Kundenschaft zugute kommen lassen. Das ist gut und weis!

Aus dem Lande

Auerbach, Schwere Sturz mit Todesfolge. Der Bauunternehmer Kurt Guy aus Burkhardtshof bei Chemnitz, der am Ostermontagsmorgen an der Furgrenze Auerbach-Giesfeld mit seinem Motorrad gefahren war und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist dort, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, gestorben. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Hermdorf bei Hohenstein i. G. Die Bürgermeisterstelle bleibt unbesetzt. Nachdem der frühere Bürgermeister Otto Werner seines Amtes entbunden worden war, war die Gemeinde von der Aufsichtsbehörde angewiesen worden, die Bürgermeisterstelle neu zu besetzen. Die Gemeindevorordneten beschloßen jedoch nunmehr, die Stelle aus Sparmaßregeln vorläufig nicht wieder zu besetzen. Die Geschäfte des Bürgermeisters werden bis auf weiteres von dem stellvertretenden Bürgermeister geführt.

Oberlungwitz, Ein fetter Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch stahlen Diebe aus dem Schlachthaus ein frisch geschlachtetes Rind. Um das Diebesgut unbekannt zu lassen, legten die Täter über den angrenzenden Lungwitzbach zwei Bohlen und brachten es dadurch in Sicherheit. Man nimmt an, daß der Weizentransport durch ein Auto geschah.

Oberoberwitz, Ein Riesenkarpsen. Hier fing der Rittgutsbesitzer Feld beim Säubern seines Teiches einen Karpsen, der nicht weniger als 28 Pfund wog. Feld hat den Fisch in einer besonders großen Wanne zur Besichtigung ausgestellt.

Flauen i. B. Stadtrat Schmidt zum Bürgermeister gewählt. In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde der bisherige Stadtrat Schmidt mit absoluter Mehrheit zum Bürgermeister der Stadt Flauen gewählt, nachdem der bisherige Bürgermeister Dr. Schlotte im Februar zum Oberbürgermeister gewählt worden ist. Für Stadtrat Diez gaben die Sozialdemokraten acht Stimmen, für den Stadtrat Dr. Neubauer die Kommunisten neun Stimmen ab. Bürgermeister Schmidt, der im 51. Lebensjahr steht und aus Weitzen stammt, ist seit 1913 Stadtrat in Flauen.

Sachsgrün, Landwirtschaftliche Gebäude eingestürzt. In der Nacht zum Donnerstag brach hier ein Schadenfeuer aus, dem die Scheune des Gutbesizers Johann Richter und die Scheune mit Schuppen und Stallung des Gutbesizers Oscar Schirmer zum Opfer fielen. Außer landwirtschaftlichen Maschinen und Vorräten sind noch Weizen, zwei große und vier kleine Schweine mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Trebsen, Der Tod im Steinbruch. Am Dienstagmorgen fiel dem im Steinbruch Collberg beschäftigten 27 Jahre alten Steinarbeiter Erich Köhlig ein Stein auf den Kopf. Köhlig war sofort tot. Ein Verhafteter dritter scheint nicht in Frage zu kommen. Der Verunglückte hatte an einer Bohrmaschine gearbeitet und dürfte durch herabfallendes Abraumgestein überrollt worden sein.

Zwickau, An den Unrechten gekommen. Ein in Plaußig wohnhafter 36 Jahre alter Omnibusfahrer H. wurde auf der Vereinsglückstraße von einem Unbekannten nach der Zeit gefragt und um Feuer gebeten. Pflötzlich erhielt der Fahrer von dem Fragesteller einen Schlag in den Unterleib. Offenbar hatte es der Unbekannte auf Geldraub abgesehen. Da H. sich entschieden wehrte, mußte der Angreifer fliehen. Sein Gut blieb in der Hand des Ueberfallenen.

Die Haftung des Hausbesizers für Hauschäden

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, sein Haus in allen Teilen in einem verkehrsfähigen und ordnungsmäßigen Zustand zu erhalten. Hat er diese Pflicht vernachlässigt und tritt durch eine derartige mangelhafte Unterhaltung ein Schaden ein, so haftet er dafür in weitgehendem Umfang.

Nachgehend ist die Vorschrift des § 896 BGB. Danach ist der Hausbesitzer zum Schadenersatz verpflichtet, wenn durch den Einbruch des Hauses oder eines anderen mit dem Grundstück verbundenen Werkes, etwa einer Mauer, Telegraphenstange, elektrischen Leitung, Antennenanlage oder eines Gerüsts oder durch die Abblösung von Teilen des Gebäudes ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt wird, sofern der Einbruch oder die Abblösung die Folge fehlerhafter Errichtung oder mangelhafter Unterhaltung ist. Ob auch Firmenschilder als Werk im Sinne dieser Vorschrift anzusehen sind, läßt das Reichsgericht von der Art der Befestigung und ihrer Größe abhängig sein.

Der Hausbesitzer hat also sowohl bei der Errichtung als auch bei der Unterhaltung des Gebäudes stets die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zu beobachten. Wird die Verletzung von Gebäudeteilen noch durch andere Umstände, wie Regen, Sturm oder sonstige Witterungsverhältnisse, mitverursacht, so schließt das allein die Haftung des Hausbesizers nicht aus. Es kommt vielmehr darauf an, ob diese Witterungsverhältnisse regelmäßige Einwirkungen sind, die vorausgesehen werden können und denen ein Gebäude bei fehlerhafter Errichtung und ordnungsmäßiger Unterhaltung standhalten muß, oder ob es sich um ein außerordentliches Naturereignis handelt.

Die Schadenersatzpflicht trifft unter Umständen sogar noch einen früheren Besitzer des Hauses. Er ist für den Schaden verantwortlich, wenn der Einbruch oder die Abblösung von Teilen innerhalb eines Jahres nach der Beendigung seines Besitzes eintritt, es sei denn, daß er während seines Besitzes die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat oder sein Nachfolger durch Beobachtung dieser Sorgfalt die Gefahr hätte abwenden können. Beides hat der frühere Besitzer zu beweisen, wenn er von dem Verletzten auf Schadenersatz in Anspruch genommen wird.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse vom 31. März. Tendenz: ruhig. An der Börse gab es heute einige Umsätze in Pfandbriefen, von denen man Käufer und die Serien der Sächsischen Bodenkreditanstalt bevorzugte. Die Kurse liefen sich z. T. 4 Proz. höher. Stadtanleihen waren dagegen angeboten. Von Dividendenpapieren waren Uhlmann wieder gefragt, sie zogen ohne Umsätze bis zu 25 Proz. an. Auch für Münchhof und Radeberger Brauerei bestand gute Meinung. Die Aktien von Dr. Kurz wurden 3 Proz. höher geschrieben. Angeboten lagen dagegen Deutsche Ton, die 2 Proz., Helsenkeller, die 1,5 Proz. und Dresdner Gardinen, die 1 Proz. abrückelten. Den relativ größten Umsatz hatten von Heiden aufzuweisen, doch verschob sich der Kurs nur unbedeutend.

Berliner Börse vom 31. März. Nach uneinheitlichem Beginn schwache Haltung im Verlauf des Börsenverkehrs.

Bei kleinem Geschäft eröffnete der Berliner Börsenverkehr am Donnerstag in uneinheitlicher Haltung. Während einzelne Werte des Elektromarktes zur Schwäche neigten, konnten sich andere Papiere befestigen, so vor allem J. W. Chemie, die schon am Vorgabe eine nach oben gerichtete Tendenz hatten. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes trat auf die Waage am Pfandbriefmarkt eine allgemeine Abschwächung ein. Die Börse schloß lustlos. Der Quartalskurs ist diesmal am Geldmarkt leicht überwinden worden; dies kam jedoch noch nicht in den Tagesgeldbörsen zum Ausdruck, 6 3/4 bis 7 1/2 Prozent. Von seitens der Banken lag etwas Nachfrage nach Privatdiskonten vor, der Satz wurde herabgesetzt, und zwar auf 5 1/2 Proz. Brief und 5 1/4 Proz. Geld.

Berliner Devisennotierungen vom 31. März. 100 holl. Gulden = 170,08 (170,42), 100 franz. Franken = 16,53 bzw. 16,57, 100 Lire = 21,84 bzw. 21,88, 100 schweiz. Franken = 81,51 bzw. 81,67, 100 österr. Schilling = 49,95 bzw. 50,05, 100 schwed. Kronen = 85,51 bzw. 85,69, 100 Pengö = 56,94 bzw. 57,06, 100 österr. Kronen = 12,465 bzw. 12,485, 100 Belg. = 58,74 bzw. 58,86, 1 Dollar = 4,209 bzw. 4,217, 1 Pfund Sterling = 15,94 bzw. 15,98 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 31. März. Am Donnerstag konnte sich der Weizenpreis am Vorkmarkt abermals um 1 Mk. befestigen, auch Roggen konnte im gleichen Ausmaß anziehen. Im Termingeschäft traten dagegen bei den späteren Sichten Verluste ein,

lediglich die Weizennotierungen konnten sich für beide Brotgetreidearten etwas erhöhen. Hafer schwächer. Mehle wieder ruhiger. Weizen 255-257, Roggen 199-201, Branntgerste 183 bis 190, Futtergerste 170-179, Hafer 150-166, Weizenmehl 31,50-34,75, Roggenmehl 26,50 bis 27,90, Weizenkleie 10,80-11,10, Roggenkleie 10,40-10,70, Bistorta-Erbsen 18-25, Futtererbsen 15-17, Weiden 16-19,50, Leinfuschen 11,80-12, Sojabohnen 12,20-12,70, Kartoffelflocken 16,80-17.

Berliner amtliche Listernotierungen vom 31. März. 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,11, abfallende Qualität 1,01 Reichsmark je Pfund. Tendenz: ruhig.

Anmeldepflicht für Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland. Der deutsche „Reichsanzeiger“ vom 31. März veröffentlicht eine Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland. Danach müssen Personen, Firmen, Körperschaften und die deutschen Länder ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden anzeigen. Die Anmeldestelle für Auslandsschulden veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ zugleich eine Bekanntmachung, wonach die Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland nach dem Stande vom 29. Februar bis zum 14. April anzumelden sind.

Gegen schematische Kürzung der Devisenhöchstbeträge. Durch die Presse wird bekannt, daß die für Einfuhrfirmen festgesetzten Devisenhöchstbeträge im April nur noch bis zu 55 Prozent ausgenutzt werden dürfen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat daraufhin den zuständigen Stellen folgendes Telegramm geschickt: „Schematische Kürzung der Devisenhöchstbeträge auf 55 Prozent unerschwinglich vor allem für fällige Schulden. Schon aus Verbotsurteilen erhebliche Schuldentrübsünde. Rembourskredite und Gläubigerverbindungen vielfach unmöglich namentlich bei Wechseln und Zahlungsverpflichtungen gegen Dokumente. Abgesehen von numerar unauflöslicher grundsätzlicher Neuregelung muß unverzüglich zentrale Entschiedenheit von Erhöhungsanträgen wenigstens bei nachweisbar unauflöslichen Fällen aufgegeben werden, da viel zu langwierig und großer Ansturm berechtigter Erhöhungsanträge nach bisheriger strenger Kontingenzierungspraxis zu erwarten.“

Bismarck

(Zum 1. April 1932.)

Noch immer liegt dein deutsches Land
In Nacht und Knechtschaftsbanden,
Noch immer ist aus Not und Brand
Kein Retter uns erstanden.
Noch immer fehlt am Steuerrad
Die Faust von deinem Geist,
Die mit der kühnen Mannestat
Den Kurs herum uns reißt.

Und doch — am deutschen Himmel steigt
Die ersten Wetterzeichen.
Es schüttelt heilig Schicksalsweh'n
Im Sachsenwald die Eichen,
Und wie des Lenzes Ruf gebot
Kampf nun des Winters Mächten,
Flammt auch ein lichter Morgenrot
Aus unsres Volkes Mächten.

Das Volk erwacht aus Not und Schmach
Zu heiligem deutschen Vollen.
Es geht ein Sturmwind durch den Tag
Wie erstes Donnergerölle.
Der Jörn flammt auf, der Ketten bricht,
Des Herzens Brände schmelzen,
Und keines Geistes Flamme spricht
Aus deutschen Mannesgeelen.

Das deutsche Vaterland der Tren
Ist nimmermehr verloren!
Du wirst aus Nacht und Not aufs neu
In unsrer Brust geboren.
Dein Wille ist's, der in uns glüht,
In unserm Joch zu rütteln,
Dein Feuer ist's, das in uns spricht,
Die Ketten abzuschütteln.

Ein Jauchzen klingt in blauer Luft
In diesen Frühlingstagen
Und wird zu deiner heiligen Gruft
Zum Lenzwind hingetragen.
Du lebst in uns! Du bist nicht tot!
Dein Geist weist uns die Bahnen,
Und erstes deutsches Morgenrot
Flammt um die alten Fahnen!

Felix Leo Gökert.

Neben dem Hausbesitzer haftet derjenige auf Schadenersatz, der die Unterhaltung des Hauses für den Besitzer durch Vertrag übernommen hat, insbesondere ein Hausverwalter, oder der das Haus vermöge eines ihm zustehenden Nutzungsrechts kraft Gesetzes zu unterhalten hat, wie etwa ein Nießbraucher oder Pächter.

Wird nicht ein Hausverwalter auf diese Weise verletzt, sondern ein Mieter des Hausbesizers, so bestehen regelmäßig neben diesen Ansprüchen auf Grund unerlaubter Handlung noch solche auf Grund Vertragsverletzung. Denn der Hausbesitzer ist auch seinen Mietern gegenüber aus dem Mietvertrage verpflichtet, sein Haus so zu unterhalten, daß Schäden nicht entstehen können.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Befestigung des höchlich gestörten Zahnpulps auf die fröhliche Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gepoltem Borstengewebe), die Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst in die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter sorgfältiger Grundbürste nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der missgünstige Zahnelag ist verschwunden und ein herrliches Gebiß der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnbürste. Unter-Borstenzentrale.

Die Abenteuer-S. m. b. H.

Detektivroman von Agatha Christie.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

31. Fortsetzung.

Wenige Minuten nach elf fuhren sie am Hotel Metro-
Sie fragten nach Dr. Hall. Gleich darauf eilte der kleine Doktor herbei.
„Haben Sie einige Augenblicke Zeit, Doktor Hall?“ fragte Sir James. „Ersi aber möchte ich Sie mit Miss Comley bekannt machen. Ich glaube, Herrn Hersheimer kennen Sie bereits.“
Pflötzlich blühten die Augenlein des Arztes, als er Julius begrüßte.
„Ach, mein Freund vom morichen Aft! Fuß wieder in Ordnung?“
„Ja, dank Ihrer guten Pflege.“
„Und die Herzengeschichte? Haha!“
„Noch auf der Suche!“ sagte Julius kurz.
„Um zur Sache zu kommen. Wir sprächen gern privat mit Ihnen“, sagte Sir James.
„Gern.“
Er führte sie in einen abseits gelegenen Salon. Sie nahmen Platz, und erwartungsvoll blickte der Arzt auf Sir James.
„Dr. Hall, ich suche dringendst eine junge Dame, weil ich unbedingt einen wichtigen Bericht von ihr brauche. Ich habe Gründe, anzunehmen, daß sie möglicherweise in Ihrer Anstalt in Bournemouth war. Ich hoffe, ich verstoße nicht gegen das Berufsgeheimnis, wenn ich Sie danach frage.“
„Ich nehme an, daß es sich um eine Zeugnishaft handelt.“
„Fast unmerklich zögerte Sir James, dann entgegnete er:“
„Ja.“
„Ich gebe Ihnen mit Vergnügen jede Auskunft, soweit ich es kann. Wie heißt die junge Dame? Ich erinnere mich, Herr Hersheimer fragte.“
„Der Name“, sagte Sir James rasch, „ist hier belang-

los. Sie wurde wahrscheinlich unter fingiertem Namen zu Ihnen gebracht. Doch wüßte ich gern, ob Sie eine Frau Vandemeyer kennen.“
„Frau Vandemeyer von South Andley Mansions? Ich kenne sie flüchtig.“
„Wissen Sie nicht, was geschehen ist?“
„Was meinen Sie?“
„Sie wissen nicht, daß Frau Vandemeyer tot ist?“
„Oh, Ich habe keine Ahnung! Seit wann?“
„Sie nahm gestern abend zuviel Chloral.“
„Mit Absicht?“
„Zufällig, wird angenommen. Ich habe meine Privatansicht darüber. Jedenfalls wurde sie heute morgen tot aufgefunden.“
„Sehr traurig. Eine ungewöhnlich schöne Frau. Sie waren offenbar mit ihr befreundet, da Sie all diese Einzelheiten wissen.“
„Ich weiß von allen Einzelheiten, weil, — nun, weil ich es war, der sie auffand.“
„Wirklich?“ Der Doktor stuchte.
„Ja“, sagte Sir James und strich nachdenklich sein Kinn.
„Dies ist eine sehr traurige Nachricht, doch entschuldigen Sie, wenn ich nicht weiß, in welchem Zusammenhang sie zu Ihrer Frage steht.“
„In diesem: Hat Frau Vandemeyer nicht einst eine junge Verwandte in Ihre Obhut gegeben?“
„Julius beugte sich vor.“
„Das wohl“, sagte der Doktor ruhig.
„Unter dem Namen —“
„Janet Vandemeyer. Ich glaube, sie war Frau Vandemeyers Nichte.“
„Und wann kam sie zu Ihnen?“
„So weit ich mich erinnere, im Juni oder Juli 1915.“
„War es ein Fall für Sie?“
„Ja. Ein interessanter, sogar sehr interessanter Fall von vollständigem Gedächtnisverlust. In Wirklichkeit nicht so selten, wie Sie denken mögen. Es gibt einige gleichartige Fälle, und sie sind den Wissenschaftlern bekannt. Es war der erste, den ich beobachtete, und ich muß sagen, daß er mich reißlos interessierte. Sie war vollständig normal, wenn Sie darauf anspielen. Ich erfuhr von Frau Vande-

meyer, daß das Mädchen mit ihr an Bord eines geuntenen Ueberseesdampfers war und daß die Arme damals einen schweren Nervenschock erlitten hatte.“
Der kleine Mann lächelte befriedigt.
„Und sie erinnert sich an nichts“, sagte Sir James langsam.
„An nichts vor dem Untergang der ‚Herculania‘. Von da an ist ihr Gedächtnis so gut wie das Ihre und das meine.“
„Und das erste, dessen sie sich entsinnt?“
„It das Landen mit den Ueberlebenden. Alles vorhergegangene ist ausgelöscht. Sie wußte ihren Namen nicht, konnte nicht sagen, woher sie kam. Sie hatte selbst verlernt, ihre Muttersprache zu sprechen. Früher oder später kehrt das Gedächtnis zurück, — genau so pflötzlich, wie es verschwand. Doch aller Voraussicht nach wird das Mädchen dann die Zwischenzeit vollständig vergessen haben und wird ihr Leben dort neu beginnen, wo es fast endete — beim Sinken der ‚Herculania‘.“
„Und für wann erwarten Sie diese Wendung?“
Der Arzt zuckte die Achseln.
„Oh, das weiß ich nicht! Es kann Monate, es kann aber auch zwanzig Jahre dauern! Manchmal hilft ein pflötzlicher Schreck. Der macht dann gut, was der erste gesundigt hat.“
„Ein anderer Schreck?“ fragte Julius nachdenklich.
„Kann ich Jane morgen sprechen, Herr Doktor?“
„Jane?“
„Fräulein Janet Vandemeyer, wenn Sie wollen.“
Verständnislos starrte der Doktor ihn an.
„Verzeihen Sie, Herr Hersheimer, ich dachte, Sie wüßten —“
„Was soll ich wissen?“
„Daß Fräulein Vandemeyer mit nicht mehr anvertraut ist.“

Aus aller Welt

Wieder zwei Verhaftungen wegen Devisenvergehens. Der Vernehmungsrichter beim Landgericht III hat Donnerstags nachmittag auf Antrag der Staatsanwaltschaft Haftbefehle gegen den Direktor Haffel, den Leiter der Auslandsabteilung der Bergmann-Elektrizitätswerke...

Der Reichspräsident als Pate beim 16. Kinde. Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft bei dem 16. Kinde des Arbeiters Stobbe in Arnstelde (Kreis Deutsch-Krone) übernommen...

Todessturz im Vergnügungstokal. Nach Heranturmen am Geländer des Treppenaufgangs zur Galerie eines Vergnügungstokals in Wittenberg stürzte der 23-jährige Erwerbslose Amtbor so unglücklich, daß er sich einen schweren Rieferbruch jagte und im Krankenhaus starb.

Der „überfallene“ Wohlfahrtsdirektor in Polizeihast. Die Vernehmung des Breslauer Wohlfahrtsdirektors Schilling, der nach seinen Angaben am Mittwochabend von Unbekannten im Kraftwagen entführt und um etwa 2500 RM. Dienstgelder beraubt worden sein will...

Beim Kartoffelsetzen vom Blitz erschlagen. Beim Kartoffelsetzen wurde ein Landarbeiter vom Blitz erschlagen. Sein Vater wurde gelähmt.

Polnischer Bauer will seinen Sohn verkaufen. Die „Gazeta Warszawska“ bringt eine aufsehenerregende Meldung, die schlaglichtartig die Not der bäuerlichen Bevölkerung Polens beleuchtet. Das Blatt berichtet, daß auf dem Jahrmarsch von Zduńska Wola, einer kleinen Stadt in Kongreßpolen, ein in äußerster Not ge-

ratener Bauer einem anderen Bauern seinen achtzehnjährigen Sohn für 50 Bloty verkaufen wollte. Der Käufer versprach dem Vater, nach zwei Jahren noch zwanzig Zentner Roggen zuzuzahlen...

Der Hund als Lebensretter. In der Nähe von Jassy wurde in einem 25 Meter tiefen Steinbruch ein völlig erschöpfter Soldat gefunden, der vor elf Tagen hineingestürzt war, jetzt von einem Hund entdeckt wurde und noch lebend gerettet werden konnte.

Diebstahlverfahren gegen einen Domherrn Angelberger. Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Domherrn Angelberger wegen der Verschiebung der Kostbarkeiten aus dem Salzburger Domschatz das Verfahren wegen Diebstahls und gegen den Münchener Kunsthändler Bretschneider, der sich in Salzburg in Untersuchungshaft befindet, wegen Beihilfe eingeleitet.

Standrechtliche Erschießung von 48 Banditen. Auf Befehl des mexikanischen Kriegsministers Calles werden am Freitag die restlichen 48 Banditen, die am 19. März den internationalen Expresszug auf der Strecke Varedo-Mexiko-Stadt zu überfallen versucht hatten, in Celaya im Staate Guanajuato standrechtlich erschossen.

Aus dem Gerichtssaale Die Pelzlieferungen an die Staatspolizei

In dem am Mittwoch vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht begonnenen Prozeß gegen den Pelzwarenfabrikanten Richter, den Regierungsassistenten Schaaale und den Oberverwaltungsinspektor Schünge wegen der Unregelmäßigkeiten bei der Lieferung von Pelzmänteln und Pelzjackets an die sächsische Staatspolizeiverwaltung wurden am Donnerstag die Zeugenvernehmungen begonnen.

Zunächst äußerten sich die Angeklagten zu den gegen sie vorliegenden Beschuldigungen. Der Angeklagte Richter stellte entschieden in Abrede, daß er hinsichtlich des Einkaufs der zu verarbeitenden Felle nur als Treuhänder der Staatspolizeiverwaltung anzusehen sei...



Propagandasahrt für den neuen mandchurischen Staat in Mukden. Eines der ersten Bilder aus dem neugegründeten mandchurischen Staat, der unter japanischer Regide konstituiert wurde.

Die angeklagten Beamten der Polizei, Schaaale und Schünge machten geltend, daß von Verwendungen keine Rede sein könne. Schaaale sowie auch Schünge haben Pelzmäntel bzw. Sportpelze durch Richter bezogen, bzw. sie von ihm erhalten. Schaaale will sie jedoch bezahlt haben und Schünge will sie als Entgelt für private für Richter geleistete Arbeiten erhalten haben.

Ausführlich werden verschiedene Vergünstigungen besprochen, die Richter mit dem Angeklagten Schaaale und dessen Frau angenommen hat. Belastend für Schaaale ist eine Aussage der Buchhalterin Richters, die bekundet, daß Schaaale einen Sportpelz in Noten bezahlt habe. Eine Pelzjacke ist nach der Aussage der Zeugin erst später verbucht worden.

Zur Strafe kam auch, daß sich Richter von einem Leipziger Pelzhändler, bei dem er kaufte, Blankrechnungen eines bulgarischen Händlers verschafft hat. Diese Rechnungen wurden von Richter dazu benutzt, der Polizei vorzutauschen, daß die Felle direkt aus Bulgarien stammten, obwohl sie in Leipzig auf dem Strahl eingekauft waren.

„Ich habe einen mitgebracht, dem ihr die Pr... vollhauen könnt.“

Am 18. Juni v. J. fand in Meissen in der Schankwirtschaft Horn eine furchtbare Schlägerei statt, bei welcher der Nationalsozialist Friedemann sehr schwer verletzt wurde. Die Täter, die Kommunisten Stiefler, Gensch und Pfeiffer wurden wegen schweren Landfriedensbruchs vom Landgericht Dresden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr drei Monaten bzw. je einem Jahr verurteilt.

Die Bettelidentität des Gefangenen nachmeislers.

Der 1886 geborene Gefangenenerwachtmeister beim Polizeipräsidenten Alfred Hugo Ziegismund bekam 1926 wegen Urkundenfälschung einen Strafbefehl über RM. 20.00. Er hatte damals eine Äfter in Polizeihast befindliche Kellnerin wiederholt um Geld angegangen. Ziegismund lobte das Entgegenkommen, das man ihm nicht seines Amtes entzogen hatte, schied.



Erstes Funkbild der Tornado-Katastrophe im Staate Alabama (U.S.A.) Die Städte und der Union wurden vor kurzem von einem verheerenden Tornado heimgesucht, bei dem 300 Personen ums Leben kamen und mehr als 1000 verletzt wurden.

Spielplan des Dresdner Theaters

- Opernhaus: Sonnabend (7-8): Boris Godunow.
Schauspielhaus: Sonnabend (8-9): Einen Jux will er sich machen.
Albert-Theater: Sonnabend (8): Demimonde.
Die Komödie: Sonnabend (7-9): Ein toller Einfall.
Residenz-Theater: Sonnabend (8): Unter Geschäftsaufsicht.
Central-Theater: Sonnabend (7-8): Das Weissen vom Montmartre.

Hauptverfahren gegen Geheimrat Dr. Caro.
Die Strafkammer I beim Landgericht III Berlin hat jetzt das Hauptverfahren gegen den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Caro in Berlin eröffnet mit der Begründung, daß Dr. Caro hinreichend verdächtig sei, durch Aufstellung einer wahrheitswidrigen Behauptung im Prozeß gegen Dr. Ernst Petzsch sich des beschuldigten Betruges und der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung schuldig gemacht zu haben.

Gefängnis für Depotunterschlagung.
Vor dem Gemeinamen Schöffengericht Chemnitz hatte sich am Donnerstag der 46-jährige Bankier Rudolf Albert, der persönlich haltender Geschäftshalter des in Konkurs geratenen Bankhauses Dürr u. Co. war, wegen Depotunterschlagungen zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn nach siebenstündiger Verhandlung zu fünf Monaten Gefängnis.

Aprilwetter im Volksmund
Der April hat auch seine guten Seiten. Dies geht generell aus den jahrhundertalten Wetterregeln hervor, die von ihm Erfreuliches zu vermelden haben: „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Viel Schnee, den der April entfernt, läßt zurück eine gute Ernte.“ — Warmer Aprilregen bringt großen Segen. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Frucht. — Kalter April bringt Brot und Wein in Fülle. — April kalt und naß, füllt Scheuern und Foh. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schmittler zur Ernte zieht. — Hat der Rischbaum einen Blütenhut, ist auch Korn- und Rebblüt' gut.“

Der April hat aber auch nach dem Volksmund seine schlechten Seiten. Lassen wir diesen in seiner uralten Sprachsweisheit reden! „Es ist kein April so gut, er schneit dem Bauer auf den Hut. — April windig und trocken, macht manches Bahr'stück stoen. — Wenn der Mond scheint hell im April, so schadet er der Baumblüt' viel. — Wenn der März nicht will, den nimmt sich der April.“ (Frühjahrsblätter).

Auch bestimmte Tage im April sollen nach dem Volksmund weiterbestimmende Bedeutung haben. Es sind die alten Fest- und Halbfesttage, an denen die Bauernschaft Ruhe hat, ihre Wettererfahrungen durch Bauernregeln uns zu vererben. „Erben ja' an Ambrosius (4.), sie tragen reich und geben gut Mus. — Eschiel (10.) geht der Wein nie fehl. — Am 15. April der Ruckel schneien soll und müßt er rufen aus einem Baum, der hohl. — Regnet's stark zu Albinus (16.), macht's dem Bauer viel Verdruß. — Auf St. Georgens Güte (23.) steht alle Baum' in Blüte. — Kommt St. Georg auf einem Schimmel (mit Schnee), so tauet ein gutes Frühjahr vom Himmel. — Ist auf Georgi das Korn so hoch, daß sich ein Kabe darin verleben kann, dann gibt's ein gut Getreidejahr. — Reuen auf Walpurgisnacht (30.), hat nie ein gutes Jahr gebracht.“

Nicht nur uralte Volksbetrachtung, sondern auch der Witz kommt in April-Wetterregeln zu Wort: „Der April ist ein Freiherr; er gibt Regen und Schnee her. — Schneit's dem Bauer auf den Hut, ist es für den Fühl nicht gut.“

Die Speisekammer ist Winter und Sommer das Stiefkind in der Haushaltung. Bei offenem Fenster stauden die Lebensmittel hart ein, während sie bei geschlossener leicht einen muffigen Geruch bekommen. Um das viele Reinigen und ständige Belagern um die Speisekammer zu vermeiden, hänge man ein fogenanntes Algenfenster ein. Es hält den Staub ab und getattet dennoch die ausreichende Lüftung.

Russische Schicksalstragödien

Der Oberst, der seine verschwundene Frau vergeblich suchte, und die Frau, die ihren verlorenen Gatten verheiratet wieder fand.

„Ich komme aus dem Saint-Anne“ sagt, stottert eher Jwan Pawlowitsch. Noch nie sah ich ihn so müde, so niedergeschlagen. Sein dunkler Bart am wächsernen Gesicht gleicht einem dünnen, verbrauchten Schwamm und aus seinen hervorstechenden Augen starrt das unbekannte Grauen. „Ich besuchte den Obersten“, errate ich die tonlosen Bewegungen seiner Lippen. „Bestern wurde er zu Professor Toulouze übergeführt. Er hat den Verstand verloren.“

Ich war erschüttert. Der Oberst war mir wohl bekannt. Ich traf ihn noch vor wenigen Tagen und fand ihn nicht anders als sonst. In vorinfantlichen Zeiten lebte dieser Oberst zu Moskau in seinem eigenen Palast. Auch hatte er eine kleine Tochter. Im Kriege wurde er verschiedentlich verwundet und ausgezeichnet und während der Revolution stellte er sich, wie so viele andere vom Generalstab, auf den Standpunkt, daß ein Soldat nicht zu politisieren, sondern zum Schutze des Vaterlandes der jeweiligen Regierung zu dienen hat. So verweigerte er sich auf die rote Fahne mit dem Hammer und der Sichel und zog in den Kaukasus gegen die aufständischen Georgier. Drei weitere Jahre kämpfte er ferner an der asiatischen Front in der Mongolei und anderswo gegen allerlei Feinde des Sowjets und während der ganzen Zeit erhielt er keine einzige Nachricht von den Seinen.

Im Jahre 1921 gelang es ihm endlich, einen längeren Urlaub zu erwirken. Er fuhr nach Moskau.

Sein Palast wurde inzwischen zu irgendeinem Wohlfahrtsinstitut verwandelt und über den Aufenthalt seiner Frau und seiner Tochter konnte ihm niemand Auskunft geben.

Einem neuzeitlichen Hip van Winkel gleich taumelte er durch die Straßen der veränderten Stadt, überall nach Frau und Kind fragend. Auf Schritt und Tritt stieß

er auf neue schmerzliche Wunder, angedampfte in tausend Sowjetämtern mit ellenlangen Namen, stöberte die Gefängnisse und die Dörfer der Umgebung auf, doch Frau und Tochterlein schienen von der erschütterten russischen Erde verschlungen zu sein.

Schließlich erfuhr er im Wege des deutschen Konsulats, daß seine Gattin ins Gefängnis gesperrt und wieder freigelassen wurde und daß sie dann Moskau auf Bauernkarren in Verkleidung verließ. Er fuhr ihr nach bis Petersburg, von wo die Frau um den Erlös ihrer letzten Habgüter über die finnische Grenze geschmuggelt worden war. Ob sie ihre Tochter noch bei sich hatte, ließ sich nicht ergründen. Die Spuren der letzteren verloren sich in einem Spital von Petersburg, wo sie im Jahre 1920 typhuskrank gelegen war.

Der Oberst kehrte nicht mehr auf seine Station zurück. Er desertierte, kam irgendwo über die Grenze und folgte, wie der Gatte Laodameas im Mythos, von Station zu Station dem Höllenweg seiner Frau. Dieser Weg führte ihn aus Finnland nach Polen, von dort nach Rumänien, in die Türkei, unter herumirrende Vrangels-Offiziere, nach Belgrad, Berlin und zuletzt, voriges Jahr, nach Paris. Fast jeder in der Emigration kannte schon diesen wunderlichen Mann, der seine Versuchungen suchte, mit seiner Frau verkehrte, für Politik nichts übrig ließ und nie eine dauernde Beschäftigung fand, weil in ihm das ewige Suchen nach Frau und Tochter zur Monomanie erstarrte. Überall und jeden fragte er nach ihr und wenn er eine neue „Spur“ entdeckte, so legte er sein Werkzeug nieder, verließ die Arbeit und ging unbeirrt, mit zur Erde gesenkter Nase, wie ein Spürhund nach seinem verlorenen Herrn. Doch war er durchaus nicht verrückt! Jetzt ist er es. Er fand seine eigene Tochter als Straßen-

dirne wieder — das raubte ihm den Verstand

Die Sowjetregierung hat jedem Familienleben ein Ende gemacht.

Ehe, Taufe, Sterbefarimente sind verbotene bürgerliche Organe. Doch in diesen namenlosen Emigrantentragedien kommt es häufig zutage, wie unendlich tief in dieser reinen Klasse der Familieninn verwurzelt ist. Die ewigen Irrfahrten unter andersgläubigen Völkern, Leiden, Ungewissheit, Schmutz des Glücks vermehren das Nervensystem des Emigranten, das Leben verliert den Wert für ihn und nach dem anderthalb Jahrzehnte langen Übertraum ist Kopf und Hirn keines einzigen mehr gesund. Jener wurde irrtümlich; war die grauenvolle Begegnung mit der Tochter Grund oder bloß Anlaß seines ausbrechenden Wahnsinns — mögen es die Psychiater entscheiden! Ein anderer, den ich ebenfalls kannte, hat sich an diesem selben Neujahrstag erschossen. Auch dieser wegen seiner Frau; für den nächteren Verstand sogar ohne jeglichen Grund.

Dieser war nie Offizier. Er war Genie, ein Grundbesitzer aus dem Kaukasus, von jenem alten Schlag, den Gogol in seinen „Toten Seelen“ verewigte. Allein schüchtere er über die Grenze, als zur Zeit der Organisation der Sowjets die Hand der G. P. U. auch ihn in seinem fernem Versteck erreichte. Seine Frau konnte sich nicht lösen von der russischen Erde, sie blieb als Erdarbeiterin auf dem verstaubtesten Gut. Der Gatte verzog sie nicht. Auf seiner langen, schweren Wanderschaft durch Kleinasien und den Balkan schrieb er ihr von jeder Haltestelle lange Briefe. In Bukarest erreichte ihn noch die letzte Antwort. Als er aber in Paris anlangte, erfuhr er von anderen Flüchtlingen, daß seine Frau infolge der ungewohnten schweren Arbeit zusammenbrach und ihren Qualen erliegen ist. Lange Zeit schenkte er der niedersimmernden Nachricht kein Gehör, schrieb weiter seine vergeblichen Briefe, bis er schließlich im Wege der Pariser Handelsvertretung des Sowjets offizielle Bestätigung der Todesnachricht erhielt.

Danach heiratete er. Er nahm ein französisches Mädchen und schien mit ihr glücklich zu leben. Sie waren noch kein Jahr verheiratet, als eines Tages abgerufen, verheiratet, die tote Frau bei ihm erschienen. In Wirklichkeit verstaubte sie sich in dem Spital des verstaubtesten Gutes die Papiere einer gestorbenen Frau und flüchtete mit Mühe und Not über die Grenze.

Durch sieben Länder folgte sie der Spur ihres Gatten, den sie nun endlich in Paris entdeckte — neben einer neuen Frau.

Zwischen diesen beiden Frauen stand der Mann. Jede wollte ihn für sich haben. Er konnte sich nicht entscheiden und wählte unter den beiden einen dritten: den Tod. Er besaß noch eine Pistole und schoß im am Neujahrstag eine Kugel durch den Kopf.

Ein spaßiger Brief aus dem Jenseits

(An einen kleinen Sachsenprinzen)

Im Jahre 1594 erhielt der damals fünfjährige Prinz August (Sohn des Kurfürsten Christian I. und bereits mit 25 Jahren gestorben) einen seltsamen, bis heute erhaltenen Brief — einen spaßigen Brief aus dem Jenseits! Er lautet:

„Auguste, Du mein ungehorsames, mutwilliges, böses Kind! Ich hatte mich wohl zu Dir verlehrt. Du solltest meine letzte Ermahnung besser in acht genommen haben. So hab ich aber nur so viel verspürt, daß Du nur eitel Gankelspiel daraus getrieben, an der Tafel geschlafen, nicht stille gesessen und nicht gehalten hast, was Du versprochen! Wie Du heut aus dem Schloßhaus ganges in Pelslein meines Bruders Herzog Christian und auch Marggraf Joachim dich so ungebührlich gehalten hast, daß es nicht zu beschreiben ist, und — als man dich darum gelohlet hat — noch dazu gelacht, als wenn es gar eine fürstliche Tugend wäre! Summa Summarum Du hast es also gemacht, daß ich ferner deinen Zusagen nicht mehr Glauben geben kann; werde deswegen, anstatt daß ich Dir etwas Schönes zu bescheren willens gewesen, fortin weiblich

Ruten auftragen lassen! Wie ich Dir dann auch zu solchen Zweck hiermit eine Rute präsenire und Doktor Röllingen befehle, daß, wo Du auch nur im geringsten wieder klümmerst, Dir einen guten Teil (Prügel) abel! Will aber sein, wie Du dich nunmehr wirst bessern und noch (den) morgenden Tag verhalten (abwarten)! Danach du dich also gänzlich zu achten! —

Datum im Himmelreich.
Nicolaus, des Herrn Jesu Christi Diener.“

Soweit dieser erschreckliche Brief! Nun einen himmlischen Postkempel trägt er zwar nicht, wohl aber gleich die himmlische Handschrift genau der Handschrift des Prinzen-erziehers Sigmund Röllin! — Der war überhaupt ein Mann, der sich zu helfen wußte: als der Dresdner Hof vier Jahre später (1598) wegen des Ablebens des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg Trauerkleidung anlegte, ließ Sigmund Röllin die Trauerkleider der beiden Prinzen kurzerhand „von alten Mänteln“ machen!

Die Abenteuer-S. m. b. H.

Detectivroman von **Aagha Christie**.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

82. Fortsetzung.

„Lassen Sie mich nachdenken. Heute ist Montag, nicht wahr? Es muß am letzten Mittwoch gewesen sein, — ja, gewiß sogar, — es war an dem Abend, an welchem Sie — entschuldigen Sie — von meinem Baum fielen.“

„In jenem Abend? Vorher oder nachher?“

„Einen Augenblick, — es war später. Frau Vandemeyer hatte es telefonisch am späten Abend angeordnet. Die junge Dame und ihre Wärterin reisten daraufhin noch nachts ab.“ — Julius sank in seinen Sessel zurück. „Schweiger Edith — mit einer Patientin, — ich erinnere mich“, murmelte er. „Mein Gott, ihr so nah gewesen zu sein!“

Befremdet sah Hall ihn an.

„Ich verstehe nicht ganz. Fuhr die junge Dame nicht zu ihrer Tante?“

Tuppence schüttelte den Kopf. Sie wollte sprechen, doch ein warnender Blick von Sir James gebot ihr Einhalt.

Der Staatsanwalt erhob sich.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Dr. Hall. Wir danken Ihnen für Ihre Mitteilungen. Ich fürchte nur, daß wir Fräulein Vandemeyers Spur erneut werden suchen müssen und die Schwester, die sie begleitete? Wissen Sie, wo sie ist?“

Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Wir hörten nicht mehr von ihr. Ich nahm an, daß sie noch eine Zeitlang bei Fräulein Vandemeyer bleiben wird. Doch was mag vorgefallen sein? Ist das Mädchen etwa entführt worden?“

„Das bleibt abzuwarten“, meinte Sir James gelassen. Der andere zögerte.

„Sollte ich nicht die Polizei verständigen?“

„Nein, nein. Das junge Mädchen ist vielleicht bei anderen Verwandten.“

Dies bekräftigte zwar den Doktor nicht restlos, aber er wertete, daß Sir James nicht geneigt war, mehr zu sagen. Und er wußte, es sei verlorene Liebesmüh, von dem be-

ruhmten Staatsanwalt mehr erfahren zu wollen, als er zu sagen wünschte. Darum schwieg er, als die anderen ihn nun Lebwohl sagten.

„Die große Frage ist: was tun wir?“ meinte die praktische Tuppence.

Sir James zuckte die Achseln.

„Sie könnten wegen der Krankenschwester inserieren, die das Mädchen begleitete. Das ist der einzige Weg, den ich vorschlagen kann, wenn ich auch gestehen muß, daß ich da keinen Erfolg sehe. Aber etwas anderes kann im Augenblick nicht geschehen.“

„Nichts?“ fragte Tuppence erblickend. „Und Tom?“

„Wir müssen das Beste hoffen“, sagte Sir James, „wir dürfen den Mut nicht verlieren.“

Doch über des Mädchens tiefschwarzem Haupt hinweg traf sein Blick den Herrschelmers, und fast unmerklich schüttelte er den Kopf. Julius verstand. Der Staatsanwalt hielt den Fall für hoffnungslos. Des Amerikaners Gesicht wurde ernst. Sir James ergriff die Hand des jungen Mädchens.

„Geben Sie mir Nachricht, falls sich etwas ereignen sollte. Briefe werden mir nachgeschickt.“

Tuppence starrte ihn an.

„Sie fahren fort?“

„Ich sagte es Ihnen doch. Erinnern Sie sich nicht? Nach Schottland!“

„Ja, aber ich dachte —“ zögernd hielt sie inne.

Sir James zuckte die Achseln.

„Mein liebes Fräulein Tuppence, ich fürchte, ich kann hier nichts mehr tun. All unsere Pläne zerrennen in nichts. Sie können mir glauben, daß ich nichts mehr gelassen kann. Sollte sich noch etwas ereignen, so will ich Sie betaten, so gut ich kann.“

Seine Worte verletzten Tuppence in verzweifelte Stimmung.

„Sie haben wahrscheinlich recht“, sagte sie. „Immerhin — haben Sie vielen Dank für Ihren guten Willen, uns zu helfen. Leben Sie wohl!“

Julius stand am Wagenischlag. Mitleidiger Glanz trat in Sir James' Blick, als er in das traurige Gesicht des Mädchens blickte.

„Seien Sie nicht zu traurig, Fräulein Tuppence“, sagte er leise. „Und glauben Sie mir, auch Ferienzeiten können ausgenutzt werden. Es kommt vor, daß auch an Urlaubstagen gearbeitet wird.“

Etwas im Klang seiner Stimme ließ Tuppence sich aufblicken. Vähelnd schüttelte er den Kopf.

„Nein, mehr erfahren Sie nicht, es ist nicht gut, zu viel zu sprechen. Denken Sie daran. Erzählen Sie niemals alles, was Sie wissen, — nicht einmal dem Menschen, der Ihnen am nächsten steht. Verstanden? Auf Wiedersehen!“

Er schritt davon. Tuppence starrte ihm nach. Langsam begann sie Sir James Art zu verstehen. Einmal schon hatte er ihr in der gleichen nachlässigen Weise einen Wink gegeben. War auch dies einer gemeint? Was lag hinter seinen leichten, kurz hingeworfenen Worten? Meinte er, daß er trotz allem den Fall nicht aufgegeben habe, daß er daran weiter arbeiten würde, während —

Ihre Gedankengang wurde von Julius unterbrochen, der sie bat, endlich einzusteigen.

„Sie scheinen reichlich verstimmt“, sagte er, während er ankurbelte. „Sagte der alte Herr noch etwas?“

Impulslos öffnete Tuppence den Mund, um ihn gleich darauf wieder zu schließen. Sir James Worte klangen ihr im Ohr: „Erzählen Sie niemals alles, was Sie wissen, nicht einmal dem Menschen, der Ihnen am nächsten steht.“ Und blitzschnell gedachte sie in dieser Verbindung eines anderen.

„Nichts wesentliches“, gab sie dann zur Antwort. Sie fühlte den Seitenblick, den Herrschelmer ihr zuwarf.

„Wollen wir noch ein wenig in den Park fahren?“

„Wenn Sie mögen —“

Schweigend glitten sie unter den Bäumen dahin. Es war ein prächtiger Tag. In der linden Luft lag Erholung und Aufheitung für Tuppence.

„Sagen Sie, Miß Tuppence, glauben Sie noch, daß ich Jane jemals finden werde?“

Sei: Stimme klang tief mutlos. Das war an ihm so ungewohnt, daß Tuppence übertraut sich ihm zuwandte. Er nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Forderungen des deutschen Gartenbaues zur Handels- und Wirtschaftspolitik

Der deutsche Gartenbau hatte im Jahre 1926 erstmalig einen lückenlosen, wenn auch bescheidenen Zollschutz erhalten und daraus die berechtigte Hoffnung abgeleitet, daß die Reichsregierung endlich dazu bereit sei, den deutschen Gartenbau in seinem fräftigen Voranstreben wirksam zu unterstützen. Die ab 1926 mit Italien, Holland, Frankreich usw. geschlossenen Handelsverträge brachten jedoch eine übermäßige Einfuhr ausländischer Gartenbauerzeugnisse und Säbfrüchte. Trotzdem besteht der deutsche Gartenbau im Vertrauen auf eine weitere staatliche Förderung, wie sie auch in der Bereitstellung von Beihilfen zur Förderung besonderer Maßnahmen zum Ausdruck kam, mit aller Energie den Weg der Selbsthilfe durch Intensivierung der Betriebe (Bau von Treibhäusern), durch Steigerung der Qualitätserzeugung (Sortenreinerkennung, Sortenwahl, Pflanzenschutzmittel), durch Vereinheitlichung des Anbaues in geschlossenen Anbaubetrieben (Umpflanzungen, Versuchsringe), durch bessere Ausarbeitung der Ernten (Aufstellung von Qualitätsbestimmungen, Beschaffung von Sortiermaschinen, Einführung einheitlicher Packungen), durch Förderung der Gemeinschaftsarbeit (Schaffung von Absatzzentralen und gemeinsamen Absatzaktionen mit handarbeitlicher Ware) und durch intensive Werbung für das deutsche Gartenbauerzeugnis (durch Werbefroschüren, Plakate, Filme usw.). Die in den Jahren 1926-28 zunehmenden Erfolge, die trotz des steigenden Auslandsdruckes und trotz der schweren allgemeinen Belastungen der deutschen Betriebe erreicht wurden, schienen diese energische Intensivierung des deutschen Gartenbaues zu rechtfertigen und regten auch die bis dahin Abseitsstehenden immer stärker zur gleichgerichteten Mitarbeit an.

Der Umschwung begann mit dem Jahre 1929; 1931 setzte der völlige Zusammenbruch ein.

Nach kurzer Behandlung der weiteren Gründe für die Wettbewerbsfähigkeit des Auslandes, die nicht zuletzt dadurch ermächtigt wird, daß das Ausland — als Folge der deutschen Handelspolitik einer Ausfuhrförderung um jeden Preis — deutsche Industrie-Erzeugnisse, deutsche Rohle und Düngemittel wesentlich billiger kauft als der deutsche Gärtner, werden die wachsenden handels- und währungspolitischen Sperrmaßnahmen des Auslandes umrissen. Trotzdem der Reichstag im Frühjahr 1930 die Reichsregierung anwies, die Zollbindungen für Gartenbauerzeugnisse und Säbfrüchte zu lösen, hat die Reichsregierung auf handelspolitischem Gebiete bisher nichts Durchgreifendes zum Schutze des deutschen Gartenbaues getan. Der deutsche Gartenbau fordert daher eine

grundtägliche Umstellung der Handelspolitik der Reichsregierung!

Der deutsche Gartenbau kann je Flächeneinheit sechs- bis siebenmal mehr Menschen als die Landwirtschaft beschäftigen, die selbst wieder Käufer industrieller Erzeugnisse sein würden, und sein Bedarf an technischen Betriebsmitteln, der noch steigend ist, ist je Flächeneinheit ebenfalls erheblich höher als der der Landwirtschaft. Er fordert deshalb,

unter Aufrechterhaltung der grundsätzlichen Forderungen auf Lösung sämtlicher Zollbindungen, als augenblicklich wirksame handelspolitische Maßnahme die umgehende Einführung von Kontingenten.

Zur Befestigung des Binnenmarktes fordert der Gartenbau

Herabsetzung der Umsatzsteuer

für deutsche Gartenbauerzeugnisse auf 0,55 v. H. Ausschaltung zu hoher Preisspannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis, Anpassung der Standgebühren auf den Märkten und in den Markthallen an die Erzeugerpreise und schließlich die

Ausschaltung von Ausländern als Marktlandinhaber.

Auf dem Gebiete der Verkehrspolitik muß eine Vereinheitlichung, Vereinfachung und

Verbilligung des geltenden Tarifwesens

für Gartenbauerzeugnisse durchgeföhrt werden. Die Denkschrift schließt mit besonderen Forderungen zur Sicherung der Arbeitsmöglichkeit der Gemüse- und Obstverwertungsindustrie,

die seitens des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. inzwischen gleichfalls veröffentlicht worden sind.

Die Tätigkeit der sächsischen Arbeitsgerichtsbehörden im Jahre 1931 im Spiegel der Statistik

Infolge der Umwandlung des Arbeitsgerichts Klingenthal in eine Zweigstelle des Arbeitsgerichts Plauen am 1. Januar 1931 ist die Zahl der Arbeitsgerichte im Freistaat Sachsen von 20 auf 19 zurückgegangen. Bei diesen 19 Arbeitsgerichten sind im Jahre 1931 81 425 (1930: 83 208) Sachen im Urteilsverfahren — also 1783 (5,4 v. H.) weniger als im Vorjahr (einschl. 4 Wiederannahmefällen gemäß §§ 578 ff. ZPO.), 4941 (1930: 6023) Sachen im Mahnverfahren und 618 (1930: 439) im Beschlußverfahren neu anhängig geworden, davon 14, in denen der Vorstufende des Arbeitsgerichts gemäß § 23 ArbGG, zu entscheiden hatte. Hierzu treten bei den 3 Landesarbeitsgerichten Dresden, Leipzig und Chem-

nitz 1274 (1930: 1450) Berufungen, 54 (1930: 42) Rechtsbeschwerden und 175 (1930: 146) Beschwerden gemäß §§ 78, 90 ArbGG.

Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes entfallen von den 81 425 Urteilsverfahren 1. Instanz 12 503 (= 15,3 v. H.) auf die Arbeitsgerichte des Landesarbeitsgerichtsbezirks Dresden (1930: 11 845), 8884 (= 10,9 v. H.) auf die des Bezirks Leipzig (1930: 9090) und 10 038 (= 12,3 v. H.) auf die des Bezirks Chemnitz (1930: 12 773). Demnach ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine ziemlich starke Zunahme der neu anhängig gemachten Verfahren im Landesarbeitsgerichtsbezirk Dresden und eine ebensolche Abnahme im Bezirk Chemnitz, während im Bezirk Leipzig nur eine unwesentliche Abnahme zu verzeichnen ist.

Von vier Fünftel aller Rechtsstreitigkeiten (24 820 Fälle = 30,5 v. H.; im Vorjahr: 27 520

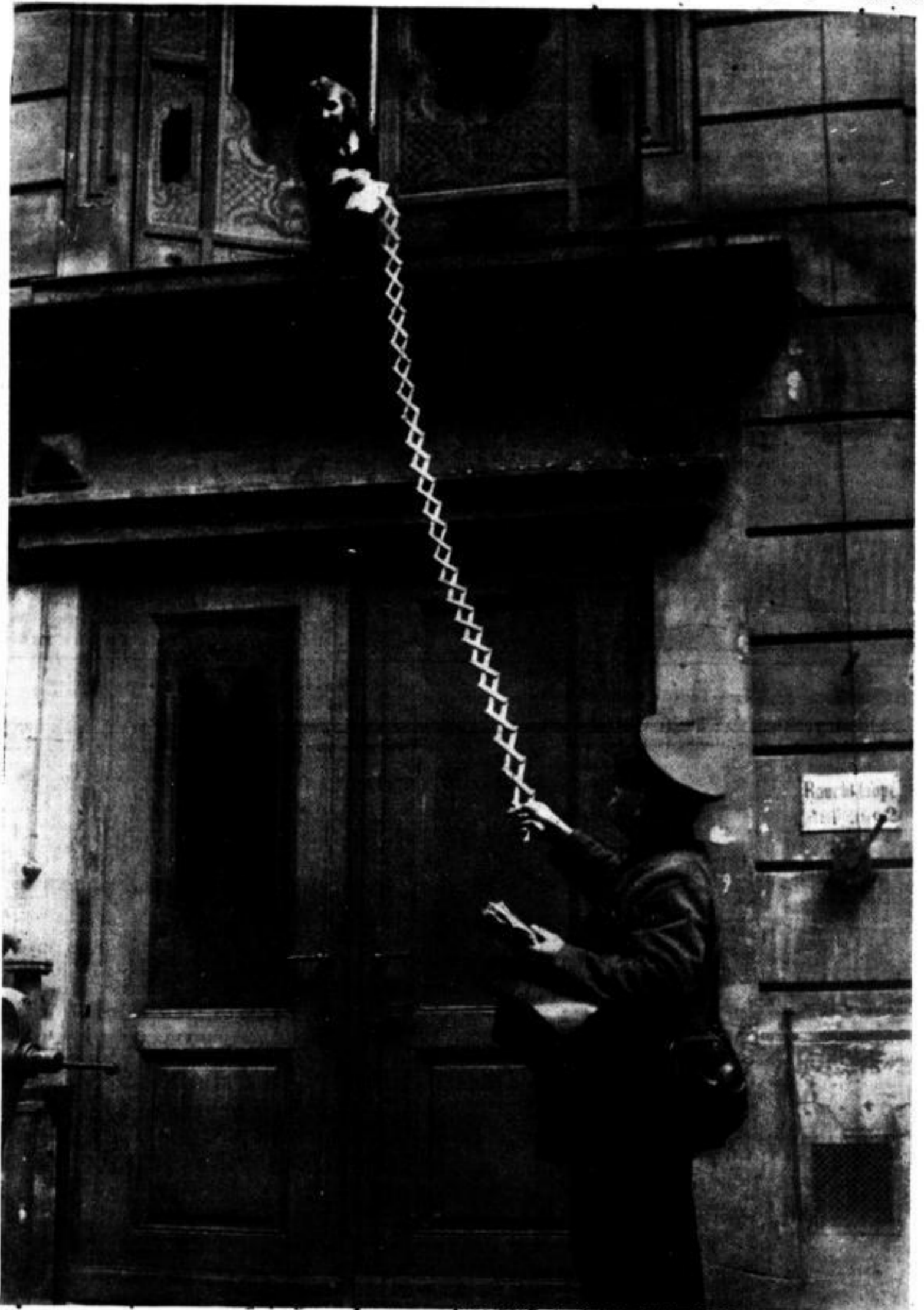
Fälle) hat im Berichtsjahr zugenommen. Er lag in 151 Fällen (1930: 175) über 9000 Mark (Revisionsgrenze) und in weiteren 9882 Fällen (1930: 9082) über der Revisionsgrenze von 300 RM.

Von den bei den Arbeitsgerichten eingegangenen Klagen entfielen auf die Arbeiterkammern 56,2 v. H. (= 17 056 Fälle, darunter 2454 Entlassungsstreitigkeiten), auf die Angestelltenkammern 38,3 v. H. (= 12 042 Fälle, darunter 4038 Entlassungsstreitigkeiten) und auf die Handwerksgerichte 5,5 v. H. (= 1737 Fälle, darunter 27 Entlassungsstreitigkeiten).

Im Vorjahr betrug der Anteil der Arbeiterkammern an den eingegangenen Klagen 62,1 v. H. (1930: 61,2 v. H.) der der Angestelltenkammern 31,3 v. H. (1930: 27,7 v. H.), und der der Handwerksgerichte 6,6 v. H. (1930: 11,1 v. H.).

Bei den Landesarbeitsgerichten wurden 1274

deren keramischen Stoffen eröffnet worden, die allen Sammlern und Liebhabern eine Fülle interessanter Neuheiten bietet. In mehreren Abteilungen werden etwa tausend Porzellanmünzen und Medaillen ausgestellt. Es ist dies die erste Ausstellung solcher Stücke und eine besonders erschöpfende und lehrreiche Uebersicht zugleich. Den Numismatikern werden in erster Linie die Vorläufer der Meißner Porzellanmünzen interessieren, sogenannte Tolen, die in Saxe etwa von 1760 bis 1875 in Verkehr waren. Nach dieser reichhaltigen noch nie gezeigten Auswahl sächsische Porzellanmünzen folgen eine fast lückenlose Sammlung von Münzen und Münzproben, die in der Meißner Porzellanmanufaktur geprägt worden sind. Die anschließend gezeigten Münzen der übri-



Sensationelle Neuerungen bei der Deutschen Post

Die laut Notverordnung stark heruntergelegte Zahl der Postbeamten würde Briefzustellung nicht mehr erledigen können, wenn nicht mit Hilfe einer sinnreichen Einrichtung in der Art der „Rührberger Schere“ das lästige Treppensteinen ausgeschaltet würde.

= 82,9 v. H.) waren Streitigkeiten zwischen einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem Arbeits- oder Verhältnissen usw. gemäß § 2 Abs. 1 Ziff. 2 ArbGG. Reichlich ein Fünftel (6500 Fälle = 20,7 v. H.; im Vorjahr 5591 Fälle = 16,8 v. H.) waren Entlassungsstreitigkeiten nach §§ 86 ff. ZPO., § 2 Abs. 1 Ziff. 4 ArbGG. Die restlichen drei Fünftel (19 925 Fälle) waren 23 Streitigkeiten (im Vorjahr ebenfalls 23 Fälle) zwischen Tarifvertragsparteien usw. gemäß § 2 Abs. 1 Ziff. 1 ArbGG, 18 Streitigkeiten (im Vorjahr nur 6 Fälle) von Arbeitnehmern untereinander, und 55 (im Vorjahr 61) zusammenhängende Streitigkeiten gemäß § 3 Abs. 1 ArbGG. Streitigkeiten von gesetzlichen Vertretern gemäß § 3 Abs. 2 ArbGG, sind im Berichtsjahr nicht vorgekommen (in den beiden Vorjahren nur je ein Fall). Außerdem lagen noch 258 Sachen vor, die nicht zur Zuständigkeit der Arbeitsgerichte gemäß § 2 Abs. 1 bis 4 und § 3 ArbGG. gehören. Der durchschnittliche

(1930: 1450) Berufungen im Urteilsverfahren anhängig, von denen 439 (1930: 461) auf Dresden, 400 (1930: 527) auf Leipzig und 390 (1930: 462) auf Chemnitz entfielen. 119 Berufungen erzielten einen Erfolg, 44 hatten einen Teilerfolg, während 355 zurückgewiesen wurden, 358 Berufungen wurden durch Vergleich und 218 auf sonstige Weise — Rücknahme, Anerkenntnis, Verkündnisurteil usw. — erledigt. Das Urteil auf Grund freiwilliger Verhandlung erging in 345 Fällen (69,3 v. H.) innerhalb von zwei Monaten und in 117 Fällen (28,5 v. H.) innerhalb eines Monats.

Sonderschau von Porzellanmünzen

Im Staatlichen Sächsischen Münzkabinett in Dresden ist eine Sonderschau von Münzen und Medaillen aus Porzellan und an-

gen keramischen Fabriken erzielen zwar in Folge ihrer Dunttheit eine lebhaftere Wirkung auf das Auge, erreichen aber in technischer und künstlerischer Hinsicht nicht die Meißner Erzeugnisse. Es folgen zahlreiche Medaillen, darunter die fein geschnittenen Köpfe von Bach, Friedrich dem Großen, Goethe, Hindenburg, Graf Ludner, Schiller und Richard Wagner, ferner Städte- und Jubiläumsmedaillen. Den Abschluß bilden andere keramische Medaillen, darunter solche auf Erhardt, Hitler, Schlageter. Alle Entwürfe zu den Meißner Münzen und Medaillen schuf Professor Börner, die Stahlstempel schnitt der sächsische Münzgraveur Fritz Hörmlein. Das gesamte Material dieser Sonderschau ist von Arno Ehard in zehnjähriger Arbeit gesammelt und dem Münzkabinett als Leihgabe für den Ausstellungsaum zur Verfügung gestellt worden.

Rechtliche Anzeigen und Werbeflächen am rechten Rand des Blattes, darunter: 'Wohlfühl', 'Knochen', 'Epige', 'Mei...', 'K...', 'B...', 'M...', 'den Wa...', 'Jagd...'.

Empfehlenswerte Ausflugsorte



Das Elbtal

nach Köhlig und Dresdner Heide

Zur Silbersteinperle, Kennerdorf
 Auf der Silbersteinperle. — Ausflügler bestens empfohlen.
 Besondere Empfehlung mit Pension. Beliebte Kaffeehaus. Haus-
 auf Caffeebaude 06. Post Adress.

Waldmühle Waldrieden, Coffeebaude
 Sommerfrische auf 149 Wochenend
 Die Mühle im waldigen Coffeebaude Grund auf dem Wege zur
 Obermartha. Beliebte Kaffeehaus. Gute Pension.
 06. Waldrieden. Garten. Autopark. Tel. 6. Köhlig.

Gasthof Cossebaude
 Gasthof J. Wustlich
 Gasthof im Freien. — Jeden Sonntag Reunion. — Tanz frei
 und Vergnügungspunkt zur Befriedigung der Obermartha.
 Besondere Empfehlung. Autopark im Hause.
 Fremden- und Besessenenzimmer. Preisbillig.

100 Jahre 1832-1932
Gohliser Windmühle
 Die Gohliser Mühle erregt Euch gar sehr
 in der Gohliser Mühle. — Dampfhebelmühle.
 Gohliser Nr. 19. — Gohliser Nr. 19. — Dampfhebelmühle.
 Tel. Köhlig 04.

Vincenz Richter Meissen
 Interessantestes Lokal v.
 Eigene Weinkellerei
 Erbaut 1523 Altertümer

Gebhardt's Weinschank
 „Stadtparkhöhe“ Meissen
 Altbayerische Weinschänke. erb. im 13. Jahrh. eig.
 Weinberge und Kellerei. Künstlerisch erleuchtete
 Terrassenplätze. Stimmungslokal. Kinderbeholdung.
 Fasnacht. Pilsener. Altes. Kleiner - Zoologie.
 Tägl. Stimmungslokal. Tanz im Weingarten
 Eselreiten

Knorre-Meißner, die Perle am Elbestrand
 Tel. Köhligation. — 15 Min. v. d. Elbe. — 1000 Sitz-
 plätze. — Besessenen u. Schulen empf. — Restaurationslokal.
 Köhlig. Tel. Köhligation u. Tel. Köhligation. — Köhligation.

Epischgrundmühle bei Coswig
 In herrlichem Epischgrund. Eingang des Weisburger Waldes.
 Großer Saal. Gastlicher Garten. Besessenen. Gohliser. Köhlig.
 Tel. Köhligation. — Köhligation. — Köhligation.

Meierei Löbnitzgrund
 Sonntag bei beliebiger Pension. — Tanz im Freien
 Mittwochs Kaffee - Konzert und Reunion

Kurhaus Friedewald
 Im herrlichen Epischgrund. Eingang des Weisburger Waldes.
 Großer Saal. Gastlicher Garten. Besessenen. Gohliser. Köhlig.
 Tel. Köhligation. — Köhligation. — Köhligation.

Kaisermühle
 Im lauschigen Löbnitzgrund
 Der Lieblingsausflug aller Naturfreunde
 Jeden Sonntag und Mittwoch
 Tanz im Freien
 Schöne gelagerte. größte Freiluft-Tanzstätte
 in Dresdens Umgebung mitten im Waldesgrün
 Bahnstation Buchholz-Friedewald
 Mittwochs auch Sonntagskarten

Besucht MORITZBURG
 den Waldkurort. Einzig schöne Waldpartien
 Jagdschloß * Badeteiche * Wildpark



Zwiefel im Gottliebatal
 Ortsteil von Berggießhübel, beliebter Kurz- und Sommerfrischort

Gasthof zum Forsthaus, Moritzburg
 Besitzer: M. HERRMANN
 Teleph. Nr. 21 * Eigene Fleischerei * Großes Speisehaus am Platz

Zentral-Gasthof, Weinbühla
 1. Lokal am Platz. Tel. Mühlentor. — Besessenen u. Schulen empf.
 Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Saloppe
 tadet ein nach herrlichem Rundgang im Lingnerpark
 und in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütl. Einkehr. Max Glück.

Hotel Goldener Löwe, Pillnitz
 85 neu vorgerichtete Fremdenzimmer. Zentralheizung.
 Großer idyllischer Garten mit Tennisplatz. Zwei Golfplätze.
 — — — Jeden Sonntag Tanz. — — —
 Für Vereine pp. besonders empfohlen. H. Pöschel.

Sängerheim Söbrigen a. d. Elbe
 Beliebte Kaffeestation - Vorzügl. Mittagstisch
 Ruhiger schöner Garten. Ed. Hähnel, Bes.

Gasthof Rockau
 10 Min. vom Reppgrund. Schattig. idyllisch. Garten mit idyll.
 Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Reppmühle
 1781
 Mühlentor. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Forellenschänke
 bei Langebrück
 staurbräu
 Garten, eigene Forellenzucht

Gaststätte Rödertal
 Inhaber: Emil Wegbrod
 Inhaber: Emil Wegbrod
 Inhaber: Emil Wegbrod

Marien-Mühle
 Inhaber: Fritz Voligt
 Inhaber: Fritz Voligt
 Inhaber: Fritz Voligt

Sächs. Schweiz

Kurhaus Sennerhöhe, Gohrisch
 Großes Hotel. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Fels Papstein
 452 m. h. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthof Zum Erbgericht, Papstdorf
 Rube Böhmer. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Restaurant Lobböde
Liethenmühle
 im wunden. Ufergrund. Sommerfrische. 40 Min. von Schandau und Rappitz. Köhlig. Köhlig.

Sommerfrische „Erbgericht“, Nikolsdorf
 für Urlauber. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthof Leupoldshain
 Sächs. Schweiz
 Sächs. Schweiz
 Sächs. Schweiz

Bierliche Erholung Rölligmühle
 bietet die im romant. Krippengrund gelegene
 bei anst. gut. Köhlig. Köhlig.

Gasthof Klein-Giehhübel (Sächsische Schweiz)
 idyllisch im Walde gelegen. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthaus zur Forstmühle
 im Krippengrund
 im Krippengrund
 im Krippengrund

Gasthof Forsthaus, Langenhennersdorf (Sächs. Schweiz)
 Beliebte Sommerfrische. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthof Waldburg, Langenhennersdorf
 herrl. Lage die im Walde. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gaststätte Fremdenhof, Waldriedenbaude
 Die Perle von Waldrieden. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthof „Zur Weißen Taube“
 Schöne Lage an der Straße. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Wildpark

Lochmühle
 in mildem. Ufergrund. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Uttewalder Grund
 Wald-idylle
 Wald-idylle
 Wald-idylle

Waldschänke Steinerer Tisch
 Rube Böhmer. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Einflöcher, 15 Minuten von Rathen
 am Wege nach dem Mühlenteich. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Leihners Erbgericht, Postelwitz
 Freundliche Fremdenzimmer. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Schöne Höhe, Ostrau
 herrl. Wald im Rappitztal. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Schrammstein - Baude
 Ruf Schandau 293
 30 Min. von Schandau
 Beliebte Sommerfrische
 Zimmer mit fließendem Wasser — Saal für 600 Personen — Autogarage

Tharandter Wald

Gaststätte Segen Gottes
 Das beliebte Ausflugslokal und Sommerfrische im romantischen
 Waldesgrün. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Rurhaus Hartha
 am Tharandter Wald

Kirchner's Gaststätte, Hartha-Hintergärtchen
 am Tharandter Wald. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthaus Landberg
 Ruf Mohren 228
 Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gasthof Grillenburg
 im Grillenburg. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Schloß Grillenburg
 idyllisch gelegen. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Gastwirtschaft und Café Holze Klingenberg-Cölnitz
 am Bahnhof. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

GASTHOF KLINGENBERG
 idyllisch gelegen. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Kennst Du die Beerwälder Mühle?
 idyllisch gelegen. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Sommerfrische Gasthof Herrndorf
 herrliche Lage am Grillenburg. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.

Sommerfrische Klein-Tirol! Gasthof Grund bei Mohren
 Ruf Mohren 245. — Besessenen u. Schulen empf. — Besessenen u. Schulen empf.



Empfehlenswerte Ausflugsorte



Der Blauenische Grund
Rabenauer Grund,
Poiventhal, Dippoldswalder Heide

Erholung Pesterwitz
Schöner Aussichtspunkt, Garten, Veranda, Verbands-Regelbahn, Gemüthlicher Aufenthalt. **Prof. Paul Müller.**

Soliers Weinstant
Schöner Aussichtspunkt, Garten, Veranda, Verbands-Regelbahn, Gemüthlicher Aufenthalt. **Prof. Paul Müller.**

Zalzhänte im Rathbachtal
Zalzhänte, einmalige Lage

Restaurant „Lindengarten“, Coßmannsdorf
Schöner Garten, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Die alte gute Einkehrstätte Rollmopsschänke
Straßenbahn 1 und 22
Coßmannsdorf

Berg-Café, Rabenau
Die beliebteste Einkehrstätte mit ihrer herrlichen Aussicht, Glasbrot, Kuchen, Getränke u. a. m. **H. Schmidt und Frau.**

Spechtritz-Mühle
Ein Märchen und Paradies
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Lerchenberg Börnchen
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Café Poisenblick

Haus Seeblick
PAULSDORF an der Malter-Talsperre
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasthof Kurhaus
Strandbad Talsperre Malter
Kader- u. Angelsport, jeden Sonntag Ball, große Strandterrasse, Liegewiese, 80 Betten, Parkplan für 200 Wagen. **Tel. Amt Dippoldswalde 332. Bes. A. Schmieder**

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Schützenhaus Wilsdruff
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasthof Hühndorf
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Das Erzgebirge

Buschmühle Schmiedeberg
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasthof Waldesruh, Dönschitz
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Bahnhof Zellkuppe
Kurort Kipsdorf
Eine Stätte der Ruhe u. Erholung, herrliche Aussicht, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Richters Sommerfrische, Holzhausen
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Schweizerhof Neu-Clausnitz
Bienenmühle
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Rosine bei Freiberg
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasth. Goldene Worte, Freiberg
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Freibergers Gasth. Deutsches Haus
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

An der Anorre bei Meißen

Dem Zoologisten der Rabenau durch das in Deutschland ganz vereinzelt vorkommende Tropidonotus (Tropidonotus) bekannt. Es ist bis jetzt nicht gelungen, einen Zusammenhang dieses inselartigen Vorkommens mit dem ausgedehnten Verbreitungsgebiet in Böhmen zu finden. Vermuthlich ist die Schlange durch die Flöherer Tierherde verschleppt worden, sie zählt zu den Naturdenkmälern, die unbedingt geschützt werden müssen.

Vor einigen Jahren wurde die Profschwitzer Höhe wegen ihrer eigenartigen Pflanzenwelt als Schutzbezirk erklärt und vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz in Obhut genommen. Es handelt sich nicht um Pflanzen, die wegen ihrer Farbenpracht oder schönen Form der Pflanzung ausgereicht sind; ihr Wert liegt vielmehr auf wissenschaftlichem Gebiete. Wir haben die weit vorgeschobenen Vertreter eines bestimmten Florenbezirks vor uns, dessen Grenzlinie die Elbe bildet. Die sonnige Lage des Höhenzuges gab den Anreiz, an den Felsstrassen der Anorre ein Alpinum anzulegen, eine Siedlung der eigenartigen tierischen und farbenfrohen Vertreter der Hochgebirgsflora zu schaffen, um dem Naturfreund ein hohes schmerzliches Genießen und dem Pflanzenkenner Gelegenheit zu Studien zu bieten.

Auch die scheinbar so stumme Gesteinswelt will nicht zurückstehen, sondern erzählt von der Entstehung unserer heimatischen Landschaft. Nicht bei der Anorre liegen in der Wissenschaft weit bekannte geologische Aufschlüsse, die die eruptive Durchdringung des Spennitgesteins durch Pegmatit und Amphibolit in kaum wieder vorkommender Weise zeigen.

Dort, wo heute dicht oberhalb des Gartens der Anorre ein aufgelassener Steinbruch liegt, ragte einst ein gewaltiger Felsvorsprung in das Flussbett hinein und bildete eine Stromschnelle, die jede Schiffsahrt unmöglich machte. Der Volksmund fand für die harte Felsbarriere das treffliche Wort „Anorre“, das schon in alter Zeit nachweisbar ist und heute noch im Namen des dort errichteten Volkshauses fortlebt. Das felsige Stromhindernis führte auch zur Anhegerung einer Elbinsel oberhalb der Anorre, die in kriegerischen Drangsalen der Meißner Einwohner als Zuflucht diente.

Der Felsriegel ist frühzeitig gesprengt worden. Die felsige Beschaffenheit des Strombettes zeigt aber noch deutlich seine einstige Lage, und eine Gefahrentafel für die Schiffsahrt ist dort heute noch vorhanden.

Gewaltigen Aufschwung hat die Elbschiffahrt seit Durchführung der Stromregelung und seit Einführung der Dampfschiffahrt genommen. Es ist ein besonderer Genuss, von der Anorre aus dem bunten Leben auf dem heimatischen Strom zuzusehen. Flott eilen die schmalen Personendampfer dahin, voll besetzt mit fröhlichen Menschen, die sich an der Heimat Schönheit freuen. Mühsam arbeiten sich lange Schleppzüge bergwärts, schwer beladen mit kostbarem Gabelgut aus fernem Erdteilen. Und wie ein Vermächtnis uralter Zeiten schlängeln sich die altertümlichen Fische talwärts, um dem holzarmen deutschen Niederlande abzugeben von dem Reichthum des böhmischen Nachbarlandes. Tagzwischen tummelt sich die sportbegeisterte Jugend eines

Die althistorische Gasthof „Schöffergut“ bei Freiberg
bietet täglich gute Kost, Sonntags und Mittwochs Bielenz, Kitzmühl bekannte Kaffeemilch.

Fernesleichenhof Freiberg
im Hofpflanzwald, fern bei Einkehr, Familienbesuch, reiche Speisefolge, herrliche Aussicht, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Strandgasthaus Falkenhain
Neu erbaut, herrliche Einkehrstätte für Vereine, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

LOCH-MÜHLE
Erlebach
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Goldner Engel, Wilthen O. L.
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasthof Wurbis
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Bismühle Döbichau I. G.
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Waldfrieden Oppach-Picks
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Lehn
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Dorfheimat Ruppitz
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Die Nordsee

Haus Ihnken
Nordseebad Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Pension Eugenie Rust Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Strandvilla Margarete, Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Haus Inselfriede Norderny, Dammplatz 12a
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Strandvilla Windermann Norderny, Viktoriastraße 2
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Pension Haus Sanssouci Norderny, Knippbaustraße 20. H. Schmidt.

Haus Margaretha Nr. 148 Nordseebad Langeoog
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Erholungsheim Dr. med. Dunde
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische i. Striegistal
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

RADIUMBAD HAUS VOGTLAND
200 m vom Bad direkt am Schloßgraben u. Promenade gelegen. Herrliche freie Lage. Veranda zu Sonnenbädern. Großer Sandhof, 18 Betten. Mäßige Preise. Sommer und Winter geöffnet.

Oberschlema

Die Laufis

Goldner Engel, Wilthen O. L.
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Gasthof Wurbis
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Bismühle Döbichau I. G.
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Waldfrieden Oppach-Picks
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Lehn
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Sommerfrische Dorfheimat Ruppitz
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Die Nordsee

Haus Ihnken
Nordseebad Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Pension Eugenie Rust Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Strandvilla Margarete, Norderny
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Haus Inselfriede Norderny, Dammplatz 12a
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Strandvilla Windermann Norderny, Viktoriastraße 2
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Pension Haus Sanssouci Norderny, Knippbaustraße 20. H. Schmidt.

Haus Margaretha Nr. 148 Nordseebad Langeoog
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**

Erholungsheim Dr. med. Dunde
Schöne Lage, gute Küche, gemütliche Lage. **H. Schmidt und Frau.**